

JAHRESBERICHT 2023





INHALTS- VERZEICHNIS

Einleitung	5
Über den VGT	6 – 7

Kampagnen

8 – 63

Jagd	8 – 13
Schweine	14 – 19
Pferde – Fiaker	20 – 23
Tiertransporte	24 – 27
Rinder	28 – 35
Zirkus	36 – 39
Pelz	40 – 43
Hühner	44 – 49
Das Tierparadies Schabenreith	50 – 53
Amphibien	54 – 57
Tierethik / Vegetarismus –	
Demos, Vorträge und Aktionen	58 – 63
Tierversuche	64 – 67
Fische	68 – 73
Publikationen	74 – 75

Finanzbericht

76 – 79



Liebe Leser und Leserinnen!



2023 war ein Jahr voller Erneuerungen und Veränderungen. Wir waren an 365 Tagen für die Tiere aktiv und haben somit unserem Ziel, nämlich der Bewusstseins- und Herzensbildung alle Ehre gemacht. Somit brachte die erste Jahreshälfte auch ein neues Hauptthema des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN mit sich - die Kampagne, für ein Ende des Vollspaltenbodens für Mastrinder. Bis zum Ende des Jahres konnten im Zuge dessen 267 Aktionen mit dem Schwerpunkt der österreichischen Rindermast durchgeführt und etliche Bürger:innen über das Leid der Tiere auf blankem Betonböden mit scharfen Spalten aufgeklärt werden.

Neben dieser tierquälerischen Haltungsform innerhalb der Mast von Rindern beschäftigten wir uns allerdings dieses Jahr auch mit vielen weiteren und nicht minder wichtigen Themen, die tierschutzrechtliches Augenmerk benötigten. Unsere Aufdeckungen in Hühner-Mastbetrieben und in einem Hühnerschlachthof sorgten für Entsetzen in der österreichischen Bevölkerung. Es war vielen nicht bewusst, wie viel Leid die industrialisierte Tierhaltung einfordert – umso wichtiger ist in diesem Bereich unsere Arbeit, die abseits der geschönten Werbebilder die Konsument:innen informiert. Weitere Themen, bei welchen wir sehr aktiv tätig waren und laufend Öffentlichkeitsarbeit leisteten war das Leid der Tiere bei Tiertransporten, sowie Tierversuche und Tierzirkusse. Aber vor allem unterstützt der VGT das neue Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz, welches wesentliche Verbesserungen im Tierschutz bei der Jagd bringen soll.

Nun sind Sie gefragt, lesen Sie selbst, welche Änderungen wir 2023 erwirken konnten und in der Zukunft noch anstreben um unserem Ziel, Mitgefühl und Respekt gegenüber Tieren in der Gesellschaft zu verankern.

Unsere Arbeit stützt sich zu gleichen Teilen auf die Hilfe unserer Mitglieder sowie treuer Unterstützer:innen, wofür ich mich auf diesem Wege besonders bedanken möchte, denn nur diese Unterstützung ermöglicht es uns, in den kommenden Jahren weiterhin so gestärkt für Tierschutz einzutreten.

Ihre

Mag.ª Christine Braun
Geschäftsführung VGT



ÜBER UNS

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN (VGT) ist ein (partei-) unabhängiger Verein mit dem Ziel, Mitgefühl und Respekt gegenüber Tieren in der Gesellschaft zu verankern.

Kernidee des Vereins ist der Schutz des Lebens und Wohlbefindens ausnahmslos aller Tiere, egal ob Haustiere, sogenannte Nutztier oder Wildtiere in Freiheit oder Gefangenschaft. Jedes Lebewesen mit Bewusstsein ist leidendfähig und hat einen eigenen Willen, sein Leben selbst zu gestalten. Der Schutz des Lebens und Wohlbefindens der Tiere steht über kulturell, historisch oder religiös begründeten menschlichen Übergriffen gegenüber anderen Spezies.

Der Verein verfolgt die Vision eines gerechten, ökologisch und ethisch verantwortungsbewussten Zusammenlebens aller auf dieser Welt. Moderne und effiziente Mittel des

Aktivismus, um diese Anliegen an die Öffentlichkeit zu bringen, sowie eine unermüdliche Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit sollen die Vereinsziele in der Gesellschaft verbreiten, wobei der Verein in seinen Tätigkeiten vorbehaltlos den Grundsatz der Gewaltlosigkeit vertritt und seine Kampagnen an den Kriterien für demokratiepolitisch legitime Aktionsformen, wie im Buch „Widerstand in der Demokratie“ beschrieben, orientiert.

HAUPTZIEL

ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für:

- die Beendigung der tierquälerischen Nutztierhaltung
- die Notwendigkeit eines Verbandsklagerechts, sodass Tierschutzorganisationen den Verfassungsgerichtshof anrufen können
- 8 Stunden maximale Transportdauer für alle Tierarten
- kein Transport von Säugetieren, die noch nicht der Muttermilch entwöhnt sind

- keine Transporte von Österreich über die EU-Außengrenzen
- strenger Vollzug der bestehenden Tiertransport-Bestimmungen
- Total-Reform der EU-Tiertransportverordnung
- eine grundsätzliche Umgestaltung der landwirtschaftlichen Subventionen und ein Ende der Förderung von Tierfabriken
- die Notwendigkeit eines effektiven Vollzugs des Tierschutz-, des Tiertransport- und des Tierversuchsgesetzes
- das Ende des Handels mit Tierprodukten, die in Österreich aus Tierschutzgründen nicht mehr hergestellt werden dürfen, wie z.B. Käfigeier, Tierpelz und Gänsestopfleber
- ein Ende des traditionellen Singvogelfangs im öö Salzkammergut
- ein EU-weites Ende der Pelzproduktion
- ein Ende von Fiakern in den Städten
- ein Ende der tierquälerischen Nutztierhaltung, insbesondere
 - ein Ende der Nutzung von Qualzuchttrassen wie in der Hühner- und Putenmast
 - ein Ende der Haltung auf einstreulosen Vollspaltenböden (Schweine und Rinder)
 - ein Ende von schmerzhaften Eingriffen ohne Narkose und ohne Nachbehandlung der Schmerzen (Kastration, Enthornung etc.)
 - ein Ende von Tierverstümmelungen, um Nutztier an Intensivtierhaltungssysteme anzupassen (Schnabelkürzen, Schwänze-kupieren, Zähneschleifen etc.)
- die Beendigung der tierquälerischen Jagdpraktiken, insbesondere
 - ein Ende des Aussetzens gezüchteter Tiere für die Jagd
 - ein Ende der Gatterjagd, also der Jagd auf in Gefangenschaft gehaltene Tiere
 - ein Ende des Hetzens von Tieren auf andere Tiere, auch im Rahmen der Ausübung der Jagd (z.B. Baujagd)
 - ein Ende der Treibjagd
- die Beendigung aller Tierversuche, in einem ersten Schritt:
 - ein Ende von Versuchen an Primaten
 - ein Ende von Versuchen zur Ausbildung
 - die Schaffung einer professionellen Genehmigungskommission für alle Tierversuche (regelmäßige unangemeldete Kontrollen und wissenschaftliche und ethische Evaluierung)
- das Führen einer öffentlichen, gesellschaftspolitischen Diskussion auf breitestmöglicher Basis über das Mensch-„Tier“-Verhältnis
- die aktive Förderung der vegetarischen und veganen Lebens- und Ernährungsweise

- die faktische Umsetzung und Absicherung der bürgerlichen Grundrechte und der Menschenrechte
- die Festigung der Demokratie, insbesondere der Freiheit, vom Volk aus demokratische Änderungsprozesse anzustoßen

Wir informieren außerdem über

- die katastrophalen Auswirkungen der Agro-Industrie auf unsere Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft (Ressourcenverschwendung und Umweltschutz)
- die damit zusammenhängende Ausbeutung der Dritte-Welt-Länder (Exporterstattungen, Ausgleichszahlungen, Tiernahrung)
- die mit Fleischkonsum und Tierprodukten allgemein verbundenen gesundheitlichen Risiken

WHO IS WHO

Der Vorstand:

Mag. DDr. Martin Balluch (Obmann), Harald Balluch (Kassier), Georg Prinz (Obmann-Stellvertreter)

Verantwortlich für ...

- Verwendung der Spenden: der Vorstand
- Spendenwerbung: Mag.^a Christine Braun
- Datenschutz: Mag.^a Christine Braun
- Geschäftsführung: Mag.^a Christine Braun, Nino Gasser

Kampagnen:

Mag. DDr. Martin Balluch, David Richter, Georg Prinz,

KONTAKT

VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN
Meidlinger Hauptstr. 63/6, 1120 Wien
Tel: 01/9291498
E-Mail: vgt@vgt.at
Web: www.vgt.at

Spendenkonto:
Österreich: Erste Bank, IBAN AT84 2011 1822 5838 6404, BIC: GIBATWWXXX
Schweiz: PostFinance, Kontonummer 90-741953-9
IBAN CH21 0900 0000 9074 1953 9, BIC: POFICHBEXX
ZVR-Zahl: 837615029



JAGD

DIE VGT-JAGDKAMPAGNE

Die Jagd in Österreich hat nichts mit idyllischen Bildern von Förster:innen, die bei Sonnenaufgang durch die Wälder streichen, zu tun. Tiere werden mancherorts immer noch extra gezüchtet, um sie abschießen zu können, oder sie werden bei Treibjagden oft brutal gehetzt und häufig nur angeschossen. Der VGT konnte erreichen, dass die Gatterjagd, also die Jagd in umzäunten Gebieten auf gezüchtete Tiere, verboten wurde. Der VGT kämpft weiterhin für ein Ende des Aussetzens gezüchteter Tiere für die Jagd, für ein Ende der Baujagd und informiert über die Notwendigkeit eines einheitlichen Bundesjagdgesetzes.

Für ein Bundesjagdgesetz

Das Jahr 2023 war von viel Aufklärung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung geprägt – unterschiedliche Demonstrationen und Informationskundgebungen machten deutlich, dass das Jagdwesen in Österreich stark reformbedürftig ist. Doch auch Vorträge durften neben weiteren innovativen Herangehensweisen nicht fehlen.

Den Beginn der Jagdkampagne machte 2023 die alljährliche Demonstration gegen den Jäger:innenball, welcher am 30. Jänner in der Wiener Hofburg veranstaltet wurde. Das 39. Jahr in Folge (mit Ausnahme der Jahre, die von der Covid-19-Pandemie betroffen waren) nutzten etliche Tierschützer:innen des VGT diese Veranstaltung, um das von der Jäger:innenschaft beschönigte und idyllische Narrativ von der Jagd in Frage zu stellen und die Aufmerksamkeit auf die Dreiviertelmillion Tiere zu lenken, die jährlich aufgrund der österreichischen Jagd getötet werden.

Die Gatterjagdkampagne des VGT

Im Frühjahr 2015 startete der VGT seine umfassende Kampagne gegen die Gatterjagd in Österreich. Das 2017 für das Burgenland beschlossene Verbot musste jedoch durch eine Initiative für eine Volksabstimmung im Jahr 2021 vor der Aufhebung gerettet werden. Bis zum 1. Februar 2023 sollten die Zäune im gesamten Burgenland schlussendlich gänzlich abgebaut worden sein und das Gatterjagdverbot somit in Kraft treten – dies erfolgte allerdings nicht. Um die (fehlende) Umsetzung des im Burgenland zuvor erwirkten Verbots der Gatterjagd zu verdeutlichen, traf sich VGT-Obmann DDr. Martin Balluch am 16. Februar mit dem Landtagsabgeordneten der Grünen, Wolfgang Spitzmüller, um die betroffenen Gatter im Bezirk Güssing zu besichtigen.

Die Besichtigung bestätigte die Befürchtungen der Tierschützer:innen: Keines der Jagdgatter war aufgelöst worden, und der VGT ortete ein Vollzugsdefizit. Aufgrund dessen erstattete der VGT Anzeige, da lediglich zwei der Gatter jeweils ein geöffnetes Tor hatten. Ein anderes Gatter, das Jagdgatter Strem, entfernte etwa 100 Meter Zaun. Wenige Meter weiter befand sich jedoch ein neuer Zaun, der das Gebiet erneut hermetisch abriegelte. In



GATTER-JAGD

Die Gatterjagdkampagne des VGT verlief sehr erfolgreich – Gatterjagden werden in ganz Österreich verboten. Allerdings mussten immer wieder Übertretungen des Gesetzes angezeigt werden.



diesem Jagdgatter fanden kurz darauf, nämlich am 18. sowie 19. Februar 2023, Treibjagden statt. Tierschützer:innen konnten vor Ort dokumentieren, woraufhin Anzeige erstattet wurde.

Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz

Im Frühjahr 2023 luden der Ökologische Jagdverband, Tierschutz Austria und die AG Wildtiere den VGT ein, gemeinsam ein Volksbegehren für eine Totalreform der Jagdgesetze in Richtung Tierschutz und Ökologie zu initiieren. Eine Pressekonferenz am 5. Mai verkündete den Beginn der Sammlung von Unterstützungserklärungen. Das Volksbegehren umfasst 14 Forderungen, darunter das Verbot der Tötung von Haustieren. Der VGT unter-



BUNDESJAGDGESETZ

Der VGT unterstützt das Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz, da dieses viele Tierschutzverbesserungen beinhaltet.



stützt die Initiative, da dieselben Tiere in den neun Landesjagdgesetzen völlig unterschiedlich behandelt werden. Diese ungerechtfertigte Ungleichbehandlung betrifft nicht nur das Aussetzen von Tieren, sondern auch furchtbare Jagdpraktiken wie die Gatterjagd oder geltende Schonzeiten bejagter Tierarten. Da die Jagd aus dem Tierschutzgesetz ausgenommen ist, bedarf es eines einheitlichen Bundesjagdgesetzes, um Tieren österreichweit denselben Schutz zu gewähren, der ihnen zusteht. Um diese Ungleichbehandlung bejagter Tiere einmal mehr bildlich darzustellen, veranstalteten Tierschützer:innen des VGT am 6. Juni eine Demonstration. Dabei wurden anhand von Beispielen die absurden Unterschiede in den Jagdgesetzen der neun Bundesländer veran-



schaulicht. Vor dem Wiener Parlament wurden im Zuge dessen neun Plakate gezeigt, die auf diese Problematik aufmerksam machten.

Ein spannender Vortrag über das Volksbegehren für ein einheitliches Bundesjagdgesetz fand am 29. Juni im Seminarraum des Tierschutzhauses statt. Der Obmann des VGT, DDr. Martin Balluch, der Amtstierarzt Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr sowie die Präsidentin des Tierschutz Austria, Dr.in Madeleine Petrovic, stellten sich dabei der Frage, welchen Beitrag eine Reform des geltenden Jagdgesetzes leisten kann, um die Jagd nicht nur tierschutzkonformer, sondern auch ökologischer zu gestalten. Am 25. November fand ergänzend auch eine

Podiumsdiskussion statt, bei der die Protagonist:innen des Volksbegehrens ihre Anliegen präsentierten.

Am 3. November fand in der Donaacity-Kirche in Wien eine Gedenkfeier der etwas anderen Art statt. Aufgrund des Hubertus-Tages wurde eine echte Wildtier-Gedenkfeier veranstaltet – „echt“ deshalb, weil an diesem Tag der Tiere auf wertschätzende Art gedacht wurde. Während bei herkömmlichen Hubertusmessen der Jäger:innen-schaft Trophäenkult zelebriert und getötete Tiere sowie zur Jagd verwendete Waffen geweiht wurden, wurde bei der Hubertusmesse in der Donaacity-Kirche den Tieren auf eine respektvolle Art und Weise begegnet. Die alternative Wildtier-Gedenkfeier stellte die Wildtiere anhand einer Bildershow des Wildtierfotografen Leopold Kanzler in den Fokus. Angesichts der konventionellen Hubertusmessen demonstrierten Tierschützer:innen des VGT mithilfe von Transparenten und Plakaten sowohl am 12. Oktober in Wien am Wiener Stephansplatz als auch am 6. November vor dem Salzburger Dom, zusammen mit dem Verein RespektTiere.

Aufgrund des großen Durchhaltevermögens hat sich der VGT mittlerweile eine beachtliche Expertise in der Dokumentation von Jagdgeschehnissen angeeignet. Im Jahr 2023 konnten erneut mehrfach Jagden in Österreich dokumentiert werden, um der Zivilbevölkerung die Realität der österreichischen Jagd näherzubringen – Szenen, die sonst unter Ausschluss der Öffentlichkeit ablaufen. So konnte am 20. November von Tierschützer:innen eine Treibjagd auf Hasen und Fasane beobachtet werden, der schlussendlich mehrere Dutzend Tiere zum Opfer fielen. Ähnliche Szenen wurden am 19. November im Nordburgenland dokumentiert, wo etwa 20 Jäger:innen eine Treibjagd auf Fasane, Rebhühner sowie Feldhasen veranstalteten.

Den Tag der Tierrechte 2023, nämlich den 7. Dezember, nahmen Tierschützer:innen zum Anlass, um die Passant:innen auf der Wiener Mariahilfer Straße über die Notwendigkeit des Bundesjagdgesetzes aufzuklären. Anhand einer aufsehenerregenden Kundgebung wurde gleichsam darauf aufmerksam gemacht, wer die Opfer der Jagd sind: nämlich die Tiere. Ein Aktivist hielt dabei ein echtes Opfer der tierschutzwidrigen Jagdpraxis in den Händen – einen toten Fuchs. Auf pietätvolle Art und Weise sollte somit dieses Individuums gedacht werden, denn nach wie vor werden jährlich 70.000 Füchse durch Jäger:innenhand getötet.

Die zweite Forderung des Bundesjagdgesetzes thematisiert die Anwendung grausamer Fang- sowie Jagdpraktiken. Ein Teil davon ist die Benützung von Fallen, die vor allem auf Tiere wie Füchse, Dachse und Marder abzielen, da diese von vielen Jäger:innen als Konkurrenten um



DOKUMENTATIONEN

Immer wieder werden Jagden gefilmt und dokumentiert. Übertretungen des Tierschutzgesetzes werden angezeigt.



WOLF

Der VGT informiert auch zum Thema Wolf und zeigt auf, wie eine friedliche Ko-Existenz möglich ist.



KUNDGEBUNGEN

Um auf die Missstände der Jagd aufmerksam zu machen, organisierte der VGT eine Reihe an spektakulären Kundgebungen und Aktionen.



bevorzugte Jagdzielarten wie Fasan und Feldhase betrachtet werden.

Ende 2023 machten Spaziergänger:innen in Niederneukirchen einen fürchterlichen Fund – eine tote Jungkatze in einer solchen Falle. Sie kontaktierten den VGT, welcher die Fundstelle dokumentierte und eine Obduktion des Körpers am Institut für Pathologie der Vetmeduni Wien veranlasste, um die Todesursache des Tieres festzustellen. Das mittlerweile vorliegende Obduktionsergebnis ermöglichte die Gewissheit über das Schicksal der Katze, denn der junge Kater (welcher weder kastriert noch gechipt war) starb an einer Kombination aus fehlender Nahrungsaufnahme und einer Lungenentzündung. Laut Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer, welcher darüber hinaus auch pensionierter Amtstierarzt ist, ist dies hochgradig auffällig und alarmierend.

Im Zuge der vielen 2023 dokumentierten Jagden konnte in Gattendorf, im Nordburgenland, festgehalten werden, wie Treiber:innen wiederholt auf die Hunde einschlugen, die zum Apportieren der geschossenen Tiere eingesetzt wurden. Diese Geschehnisse machen darauf aufmerksam, dass die aktuelle Jagdpraxis nicht nur für die getöteten Wildtiere fatal ist, sondern auch für die Tiere, die zwangsläufig im Zuge dessen eingesetzt werden. Der VGT erstattete umfassende Anzeige wegen Tierquälerei. Allein zwölf Mal wurden die Jagden der besagten Jagdgesellschaft in Gattendorf 2023 beobachtet und dokumentiert, doch auch in Niederösterreich in Horn wurde am 29. Dezember eine sogenannte Drückjagd beobachtet.

Auch im Jahr 2023 setzte sich der VGT weiterhin dafür ein, dass der Wolf vermehrten und rechtlich geregelten Schutz erhalten muss. Mit einer spektakulären Protestaktion setzten die Tiroler VGT-Aktivist:innen am 29. Juli 2023 ein markantes Zeichen für den Artenschutz und wiesen erneut auf die Dringlichkeit des Schutzes der Wölfe in Österreich hin. Am Innsbrucker Marktplatz breiteten sie ein 400 Quadratmeter großes Transparent aus, das einerseits den Schutz der Schafe thematisiert, andererseits jedoch auch den der Wölfe. Mittlerweile ist es unbestreitbar anzuerkennen: Eine friedliche Koexistenz mit dem Wolf ist auch im alpinen Terrain möglich. Was hingegen wirkungslos scheint: der sinnlose Abschuss von Tieren, welcher nicht einmal das Rissgeschehen vermindert. Eine weitere Kundgebung, die alternative Umgangsweisen mit dem Wolf aufzeigen sollte, fand am 12. Oktober statt. Tierschützer:innen des VGT errichteten einen 50 Meter langen Herdenschutzzaun um die Tiroler Landesregierung. Sie plädierten für Behirtung und Nachtpferch als effektive und nachhaltige Lösung zum Schutz von Almtieren. Ende des Jahres startete der VGT auch eine spezifische Petition, die umfassende, verpflichtende Herdenschutzmaßnahmen sowie ein Ende der unbegründeten Hetze gegen den Wolf fordert.



DIE VGT-SCHWEINEKAMPAGNE

In Österreich werden jedes Jahr mehr als 5 Millionen Schweine geschlachtet, eine unglaubliche Zahl. Mehr als 90 % dieser Tiere mussten zuvor entweder auf Vollspaltenboden oder auf Teilspalten ohne Stroh in tristen Buchten ihr Leben fristen, und praktisch alle männlichen Tiere wurden als kleine Ferkel ohne jegliche Betäubung kastriert. Freilandhaltung kommt bei Schweinen so gut wie gar nicht vor.

SCHWEINE

Stroh statt Beton

Im Jahr 2023 war das Thema Vollspaltenboden trotz des großen Erfolges im Jahr zuvor ein wichtiges Thema.

Die österreichische Regierung rang sich schließlich zu einem Ende des Vollspaltenbodens durch, wenn auch mit einer unfassbar langen Übergangsfrist von 28 Jahren. Der Verfassungsgerichtshof hob diese auf Betreiben des VGT jedoch auf, weil sie schlichtweg zu lange war; ab wann der Vollspaltenboden nun verboten sein wird, ist bislang noch unklar. Leider bearbeitete der Verfassungsgerichtshof aufgrund eines formalen Fehlers nicht die fehlende Stroheinstreu, sodass diese weiterhin nicht verpflichtend ist. Die Regierung spricht sich derzeit für den Vollspaltenboden Neu aus, eine Augenauswischerei, da durch diesen kaum Verbesserungen für die Schweine erzielt werden können. In ihm befinden sich in einem Drittel der Bucht zwar weniger Spalten, nach wie vor aber zu wenig Platz, keine tiefe Stroheinstreu oder weiche Liegefläche. Letztendlich konnte dennoch viel Aufklärungsarbeit bezüglich der allgemeinen Haltungsform sowie Bewusstseins- und Herzensbildung betrieben werden.

Aktionen

Der intensive Aktivismus, für den der VGT ohnehin bekannt ist, blieb natürlich auch letztes Jahr ungebrems. Am 9. Mai veranstalteten Aktivist:innen eine eindrucksvolle Medienaktion vor dem Parlament. Thematisch passte sich diese an den nahenden Muttertag an und fokussierte auf das anhaltende Leid der Mutterschweine in Kastenständen sowie die Mutterkühe, die in Anbindehaltung ihr Leben fristen müssen. Die Aktion sollte verdeutlichen, dass die Liebe zwischen Mutter und Kind nicht auf Menschen begrenzt ist, indem ein echter ehemaliger Kastenstand auf Vollspaltenboden aufgebaut wurde. Das darin befindliche Plastikschwein zeigte eindeutig, dass die betroffenen Tiere kaum Bewegungsspielraum haben.

Aufdeckungen

Auch im Jahr 2023 veröffentlichte der VGT zugespieltes Bild- und Videomaterial, das die wahren Zustände in



KUNDGEBUNGEN

Die meisten Menschen fehlen Informationen und Wissen, um entsprechende Kaufentscheidungen tätigen zu können. Aus diesem Grund informiert der VGT mit hunderten Kundgebungen pro Jahr in ganz Österreich über die Zustände in den konventionellen Tierfabriken.

Österreichs Tierfabriken zeigte und auf das Leiden der betroffenen Tiere aufmerksam machte. Ende Mai machte die Aufdeckung eines Betriebs in Bildstein, Vorarlberg, den Anfang. Die Schweine des besagten Betriebs standen zum Zeitpunkt der Aufnahme des Materials auf einem beinahe 1 Meter hohen Kotberg, und der Einfall von Tageslicht erfolgte nur äußerst gering. Auch weitere gesetzliche Vorgaben, wie etwa vorhandenes Beschäftigungsmaterial und trockene Liegeflächen, wurden nicht erfüllt. Der VGT erstattete auch in diesem Fall Anzeige.

Aufgrund diverser Verstöße erstattete der VGT Mitte Juni Anzeige gegen einen Betrieb im Waldviertel. Die



AUFDECKUNGEN

Immer wieder werden dem VGT Film- und Fotoaufnahmen aus Österreichs Schweineställen zugespielt.



Zustände reichten von abgemagerten Schweinen, die in einem See aus Kot und Urin standen, bis hin zu illegal angebundenen Ziegen und Kälbern sowie angeketteten Rindern oder solchen auf Kotbergen. Das Beweismaterial wurde dem VGT anonym zugespielt und am 12. Juni von diesem veröffentlicht.

Am 18. September 2023 wurden erneut grausame Zustände in der österreichischen Schweinehaltung aufgedeckt. Es handelte sich dabei um Tiere mit unterschiedlichsten pathologisch relevanten Verletzungen – Schweine mit blutigen Ohren, offenen Abszessen und geschwollenen Gelenken. Der AMA-zertifizierte Betrieb beharrte dabei

auf der legalen Haltungsform auf Vollspaltenboden. Dieser Boden ist nicht nur schmerzhaft und unbequem, sondern bietet in den trostlosen Buchten auch überhaupt keine Beschäftigung für die Tiere. Das kahle Beschäftigungsmaterial schafft hierbei auch keine Abhilfe. Seitens des VGT wurde umfassend Anzeige erstattet.

Am 22. Juni brachten rund 15 Aktivist:innen ihren Unmut mit Transparenten, Schildern und Lautsprecherdurchsagen gemeinsam mit der Ökologischen Initiative Steiermark (ÖKIST) vor der Bezirkshauptmannschaft und am Hauptplatz in Leibnitz zum Ausdruck. Anlass war eine Ferkelfabrik in Hainsdorf, welche eine der größten Schweinefabriken in Österreich darstellt. Die Fabrik



AKTIONEN

Spektakuläre Aktionen und Kundgebungen zu aktuellen Aufdeckungen gab es das ganze Jahr über.



HUBMANN

Dass eine tierfreundliche Freilandhaltung ohne großen Mehraufwand möglich ist, zeigen die Wechselweidebetriebe der Brüder Hubmann.



wird seit 2005 ohne die erforderlichen Genehmigungen betrieben, weshalb der VGT das zugrundeliegende systematische Behördenversagen stark kritisierte.

Alternative Haltungsformen

Großes Empören löste Anfang November ein Bescheid aus, der für die Räumung einer fortschrittlichen Haltungsform in der Schweinehaltung sorgen könnte. Weideschweine leben an der frischen Luft auf 2–3 m² pro Schwein mit Sonnenlicht, Suhle und tiefer Stroheinstreu. Anstelle flüssiger Gülle erhält man in dieser Haltungsform gebundenen Kot, der zu Humus kompostiert wird, damit sogar CO₂ aus der Atmosphäre zieht und keine Bodenversiegelung mit sich bringt. Die Gründe für diese restlose und rasche Kompostierung sind einerseits die sofortige

Bindung des Kots durch die dicke Strohmatte und andererseits auch, dass die Mikroorganismen aus dem Naturboden sofort mit der Kompostierung beginnen können. Unterstützt wird dieser Vorgang durch das Wühlverhalten der Schweine, welches alles gut durchmischt.

Am Ende des Mastzyklus wird das Gehege an anderer Stelle neu aufgebaut, die Strohmatte wird entfernt und benötigt noch 6 weitere Wochen, bis sie vollständig in fruchtbaren schwarzen Humus umgewandelt ist. Es handelt sich um eine sogenannte Wechselweidehaltung mit Zelt, die laut Behörden jedoch eine zu große Nitratbelastung darstellen könnte. Die Fakten sprechen allerdings Bände, denn laut unterschiedlichsten Gutachten konnte keine erhöhte Belastung des Bodens durch Nitrat nachgewiesen werden.

Der VGT verortet Behördenwillkür und veranstaltete daher am 8. November eine Demonstration vor der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten. Ähnliche Kundgebungen gegen die drohende Räumung der Weideschweine fanden am 15. November vor dem Landwirtschaftsministerium in Wien, am 23. November vor der Landwirtschaftskammer in Niederösterreich sowie am 5. Dezember vor der niederösterreichischen Landesregierung statt.

Am 13. Dezember fand ergänzend dazu eine veranschaulichende Medienaktion in der Fußgängerzone in St. Pölten statt. Ganz nach dem Motto „Gülle statt Humus“, denn das Resultat von Vollspaltenbetrieben sind stinkende Exkremente, die schlussendlich im

Güllebecken landen und durch dickflüssigen Brei das Treibhausgas Methan in die Atmosphäre freisetzen. Im Gegensatz dazu stehen die Exkremente der Weideschweine, die zu Humuserde kompostiert werden können. Aktivist:innen des VGT wollten diesen Unterschied mit der Aktion ganz klar hervorheben.

Am Ende des Jahres kam es schließlich zu der erfreulichen Wende, dass der VGT wieder feststellen kann, dass SPAR für das Schweineleid auf Vollspaltenboden mitverantwortlich ist, und dafür das persiflierte SPAR-Logo verwenden kann. Dies erforderte jedoch eine Weisung des Obersten Gerichtshofs. SPAR bleibt aber – trotz eines Versuchs des VGT für eine Einigung – bei seiner Klage, die 2024 verhandelt werden wird.



DIE FIAKER- UND GEWERBLICHE KUTSCHENKAMPAGNE

Pferde, die eigentlich Flucht- und Herdentiere sind, müssen in Großstädten unter Lärm und Abgasen auf hartem Asphalt oder Kopfsteinpflaster ihre Runden laufen. Um die Pferde für den Betrieb überhaupt tauglich zu machen, werden ihnen häufig Ohrenstöpsel, Scheuklappen und vermehrt auch Maulkörbe verpasst. Eingespannt im Geschirr und in der Kutsche haben die Pferde keine Gelegenheit, sich frei zu bewegen oder Sozialkontakte zu pflegen.

PFERDE

Wien. Salzburg. Innsbruck.

Fiaker und gewerbliche Kutschen gibt es hauptsächlich in Wien als auch in Salzburg und Innsbruck. Das damit einhergehende Leid der Tiere aufgrund dauerhafter Bewegungseinschränkung, direkter Sonneneinstrahlung, Hitze und der Belastung durch Lärm und Umwelteinflüsse großer Städte ist der Grund dafür, weshalb sich der VGT seit geraumer Zeit für die Verbesserung der Bedingungen betroffener Tiere einsetzt. Auch das Jahr 2023 war ein ereignisreiches Jahr für diese Kampagne.

Anfang April beschäftigte die drohende Verlängerung des Fiakervertrags für weitere fünf Jahre Tierschützer:innen, denn dieser würde deutliche Verschlechterungen für die betroffenen Pferde in der Salzburger Innenstadt mit sich bringen. Die Vorwürfe, die zu einem Vergabekontrollverfahren führten, waren massive Vergaberechtswidrigkeiten und die Missachtung der Staatszielbestimmung Tierschutz. Angesichts dessen fand am 12. April 2023 eine Pressekonferenz statt, zu der sowohl der Antragsteller als auch der Obmann des VGT, DDR. Martin Balluch, geladen waren. Der VGT zeigte sich dabei solidarisch mit dem Antragsteller. Der Antrag auf Nichtigerklärung der Fiakerverträge wurde schließlich Anfang Mai vom Landesverwaltungsgericht abgelehnt. Diese Entscheidung wurde damit begründet, dass der Fiakervertrag keine Konzessionsvergabe sei und Fiakerfahrten daher nicht im Interesse der Stadt Salzburg liegen würden. Nicht nur die Stadt Salzburg argumentierte in diesem Sinne; die Richter:innen lehnten den eingebrachten Antrag auf Nichtigerklärung des Fiakervertrages ebenfalls ab.

Anlässlich dieser Geschehnisse und der deutlichen Verschlechterung des Schutzes der Pferde übermittelte der VGT am 3. Juli einen Fragenkatalog an die in Salzburg für Fiaker zuständige Amtstierärztin. Nachdem dieser unbeantwortet blieb und auch die Anfrage für ein Treffen ignoriert wurde, brachte der Bürgerlisten-Abgeordnete



SALZBURG

In Salzburg wurden die Hitzefrei-Regelungen ersatzlos gestrichen. Der VGT informiert und protestiert.



Bernhard Carl die Fragen als Anfrage im Gemeinderat ein. Es handelte sich dabei um Fragen, die die Fütterung und Tränkung der Pferde betreffen, die Einhaltung der Ruhetage, Hitze- und Kältestress sowie tierärztliche Kontrollen. Schlussendlich wurden einige Fragen mit oberflächlichen Antworten versehen, während andere gänzlich unbeantwortet blieben.

Unfallrisiko

Aufgrund von Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung, das Fiaker- und Pferdewagen-Gesetz sowie gegen das Tierschutzgesetz wurde am 16. Mai aufgrund eines zugespielten Videos aus dem vergangenen November Anzeige erstattet. Zu sehen war eine Fiakerkutsche, welche auf den Stufen vor der Wiener Staatsoper stecken blieb. Der Fiaker begutachtete die Situation augenschein-



WIEN

Mit unübersehbaren Aktionen machte der VGT auf die unzureichenden Regelungen in Wien für Fiakerpferde aufmerksam.



lich, ließ die Fahrgäste erneut einsteigen und lenkte die Kutsche ungerührt die Stufen hinunter.

Weitere zugespielte Aufnahmen zeigen einen Fiakerfahrer, wie er mehrfach einem Pferd ins Gesicht schlägt. Die Situation soll sich am 17. Juli in Salzburg zugetragen haben. Andere Fiakerfahrer befanden sich in Sichtweite, griffen jedoch augenscheinlich nicht ein. Der VGT erstattete Anzeige wegen Tierquälerei und forderte darüber hinaus die Behörde auf, eine Prüfung der Eignung des Lenkers als Fiakerfahrer vorzunehmen.

Direkte Sonneneinstrahlung und Hitze

Nach Beginn der neuen Vertragslaufzeit im Mai 2023 wurden die zuvor geltenden Hitzefrei-Regelungen für Pferde in Salzburg ersatzlos gestrichen. Ungeachtet der

hochsommerlichen Temperaturen mussten die Tiere Tourist:innen durch die gesamte Stadt transportieren. Die Dringlichkeit der Hitzefreiheit ab 30 °C wurde von Aktivist:innen am 11. Juli am Wiener Stephansplatz erneut betont, bislang ist es nach der Novellierung 2016 in Wien nämlich so, dass Fiaker den Fahrbetrieb erst dann einstellen müssen, wenn es laut Messstation Wien Innere Stadt 35 Grad anzeigt. Davor erhalten die Pferde kein Hitzefrei.

20 schlafende Menschen wachten im 21. Jahrhundert inmitten einer Metropole auf und erkannten, dass Pferde hier nichts zu suchen haben. Dies spiegelt auch das Denken von 72 % der Österreicher:innen wider, denn laut einer repräsentativen Gallup-Umfrage aus dem Jahr 2022 unterstützen diese Hitzefrei für Fiakerpferde ab 30 °C.

A close-up photograph of a person's face, heavily made up with white face paint and black eye makeup, looking through a metal grate. The person's hand is visible, gripping the grate. The background is blurred, showing what appears to be a dimly lit interior space.

LEBENDEXPORTE AUS ÖSTERREICH

Kaum ein Thema bewegt die Gemüter so sehr wie Tiertransporte. Seit mehreren Jahren dokumentiert der VGT die Transporte männlicher Kälber bzw. trächtiger Zuchtrinder aus Österreich. Kälbertransporte sind somit die direkte Folge der Milchwirtschaft in Österreich, dennoch müssen jedoch auch beinahe alle anderen sogenannten Nutztierarten Transporte dieser Art durchleben, seien es Zuchtrinder oder schlussendlich Transporte zum Schlachthof.

TIERTRANSPORTE

Transporte stoppen!

Auch im Jahr 2023 berührte das Leid der Kälber die österreichische Bevölkerung und stellt somit nach wie vor ein Kernthema der Arbeit des VGT dar. Die Kälber sind der unmittelbare „Abfall“ der Milchwirtschaft, weshalb sie nicht gebraucht und letztendlich in die gesamte Welt verschifft werden. Unfassbar lange Transportwege, auf welchen die Grundbedürfnisse dieser empfindsamen Tiere unmöglich gedeckt werden können, sind die grausame Folge.

Eine aufsehenerregende Aktion veranstalteten Aktivist:innen des VGT am 13. Juni anlässlich des darauffolgenden Tages gegen Tiertransporte am 14. Juni in Wien vor dem Tierschutzministerium. Selbst kurze Transportstrecken lösen in Tieren oft Stress und Angst aus, ganz unabhängig von der Tierart. Aufgrund dessen wollten Aktivist:innen auf die große Qual, die unvermeidbar mit Langstreckentransporten einhergeht, aufmerksam machen. Um diesen Zustand zu verbildlichen, drängten sich vier als Tiere verkleidete Aktivist:innen in einen nachgebauten Tiertransporter und verweilten für einige Zeit in diesem.

Auch im Jahr 2023 war es nur eine Frage der Zeit, bis der VGT erneut schockierende Bilder von Kälbertransporten aus Österreich aufdeckte. Anhand von zwei spezifischen Milchkälbern, Anni und Marie, sollte dargestellt werden, mit welchen Qualen diese Tiere tagtäglich konfrontiert sind. Die am 23. August veröffentlichten Aufnahmen zeigten, wie vier bis fünf Wochen alte Milchkälber über zwei Tage hinweg von Tirol nach Italien, in die Provinz Avellino, transportiert wurden, um dort schlussendlich getötet zu werden. Zwei weitere Kälber, Nora und Toni, befanden sich zwar bereits in Masthallen in Italien, wurden jedoch in die beinahe acht Stunden entfernte Provinz Treviso weitertransportiert, wo sie schlussendlich auf Vollspaltenboden gemästet wurden. Unvorstellbare Zustände: kaum Tageslicht, kein Stroh oder sonstiges Beschäftigungsmaterial. Das Schicksal des Milchkalbs Toni wurde nach sechseinhalb Monaten trostloser Mast in einer Kälbermastfabrik auf Vollspaltenboden besiegelt – Toni wurde am 2. Oktober 2023 in einem italienischen Schlachthof geschlachtet.



Angesichts dieser Aufdeckung veranstaltete der VGT in Innsbruck am 25. August eine Informationskundgebung, bei welcher als Rinder verkleidete Aktivist:innen Schilder und Transparente hielten und Flyer verteilten. Eine ähnliche Kundgebung fand auch am 29. August in Wien auf der Wiener Mariahilfer Straße statt, bei welcher Bilder der zwei zuvor dokumentierten Milchkälber Anni und Marie gezeigt wurden, um den vielen tagtäglich betroffenen Individuen ein Gesicht zu verleihen.

Eine weitere Aufdeckung zeigte Verstöße gegen die EU-Tiertransport-Verordnung, denn Langstrecken-Transporte von Oberösterreich über Treviso bis nahe der französisch-italienischen Grenze wurden illegalerweise als Kurzstrecken-Transporte deklariert. Dies zeigte eine mehrmonatige Recherche des VGT, die Ende November



TIERE ALS WARE

Der VGT dokumentiert seit Jahren die schrecklichen Kälbertransporte aus Österreich.



veröffentlicht wurde. Grund für diese fehlerhafte Deklaration ist, dass bei Langstrecken-Transporten weitaus strengere Regeln gelten als für Kurzstrecken. Es erfolgte eine umfassende Anzeige sowie eine Medienaktion am 21. November am Wiener Stock-im-Eisen-Platz, die erneut Aufmerksamkeit auf diese Art der Tierqual lenkte und die Bevölkerung sensibilisieren sollte. Mit Hilfe eines selbst gebauten Tiertransport-Fahrradanhängers, gefüllt mit verkleideten Aktivist:innen, sollten die Qualen in dieser Industrie verdeutlicht werden.

Auch die letzte Aufdeckung des Jahres dieser Kampagne erschütterte mit furchtbaren Aufnahmen aus einer riesigen Vollspaltenboden-Mast in Italien. Die Ende November veröffentlichten Aufnahmen wurden dem VGT anonym zur Verfügung gestellt und zeigten einmal

mehr die Qualen in der Milchindustrie. In den Hallen befanden sich unter rund 20.000 Tieren aus ganz Europa auch österreichische Kälber, welche krank, verletzt und kotverschmiert in den Hallen dahingevegetierten. Die betroffenen Tiere lebten auf Vollspaltenboden, welcher in Österreich für Kälber unter 150 kg sogar verboten ist – in Italien jedoch nicht, weshalb die Tiere zur Mastung dorthin transportiert wurden. Insgesamt liegt der gesetzliche Mindeststandard in Italien weit unter dem österreichischen, und der wird in diesen Betrieben sogar noch unterboten. Die Spalten sind so breit, dass die Kälber mit ihren Klauen immer wieder dazwischenrutschen und sich verletzen. Der Boden hart und unbequem, die Wände mit Kot überzogen. Viele Tiere hatten angeschwollene Gelenke, vereinzelt Tieren lief Sekret aus der Nase oder sie litten an schlimmen Augenentzündungen.



RINDER-KAMPAGNE

Auch wenn immer wieder Rinder auf grünen Wiesen zu sehen sind, schaut die Realität für die meisten Tiere doch deutlich trüber aus. Angebunden im Stall haben viele Milchkühe praktisch keine Bewegungsfreiheit und Masttiere müssen – ähnlich wie Schweine – oft auf Vollspaltenboden ihr Dasein fristen. Die grüne Weide ist wenigen vorbehalten und oft auch nur im ersten Lebensjahr, danach droht die Stallhaltung.

RINDER

Rinder: Stillgestanden!

Das Jahr 2023 brachte auch für den VGT einen neuen Fokus mit sich: Rinder und deren Schicksal in der österreichischen Intensivtierhaltung. Der Start einer neuen Fokuskampagne erfordert nicht nur erheblichen Aufwand in Bezug auf Zeit und Innovation, sondern auch eine gründliche Aufarbeitung. Im Jänner 2023 wurden in Österreich mehr als 1,8 Millionen Rinder in Ställen gehalten, davon sind 70 % Mastrinder auf Vollspaltenböden – sei es für Fleisch, Milch, Vermehrungs- oder Zuchtzwecke.

Die besagten 70 % der Tiere, die auf kahlem Vollspaltenboden gehalten werden, sind weitaus schwerer als Schweine, die nach wie vor ebenso auf Vollspaltenböden gehalten werden, darüber hinaus sind die Spalten bei den Rindern breiter, und die Tiere müssen weitaus länger auf diesen Böden leben. Mastrinder müssen somit bis zu 2 ½ Jahre die Qual des Vollspaltenbodens ertragen – und das in einem Land wie Österreich, in dem der Tierschutz als Staatsziel in der Bundesverfassung verankert ist!

2023 gab es bereits 267 Aktionen im Rahmen der Kampagne gegen Vollspaltenböden in der Rindermast.

Kundgebungen und Demonstrationen
Den Tag der Milch am 1. Juni nahmen Aktivist:innen des VGT zum Anlass, um Passant:innen am Hauptplatz in Baden über die Realität der Milchindustrie aufzuklären und informatives Material unter die Menschen zu bringen. Als Auftaktaktion der Kampagne präsentierten Aktivist:innen des VGT am 14. Juni am Wiener Stephansplatz eine lebensgroße Stierfigur auf echtem Vollspaltenboden, nicht nur, um die tatsächlichen Proportionen zu verdeutlichen, sondern auch, um auf die grausame Qual dieser Haltungsform aufmerksam zu machen.

Auf diese eindrucksvolle Aktion zum Kampagnenstart in der Wiener Innenstadt sollten alle weiteren Bundesländer Österreichs folgen, nämlich am 15. Juni in Wiener Neustadt, 20. Juni in Linz, 22. Juni in Salzburg, 27. Juni in Innsbruck, 28. Juni in Bregenz, 3. Juli in Graz, 4. Juli in Klagenfurt und zu guter Letzt am 10. Juli in Eisenstadt.



AUFTAKTKUNDGEBUNG

Zum Start der neuen Fokuskampagne fanden in ganz Österreich spektakuläre Auftaktkundgebungen mit Rindern auf Vollspaltenböden statt



GROSSAKTION

Großaktion mit 130 Aktivist:innen am Wiener Schwarzenbergplatz



KUNDGEBUNGEN

Kreative Kundgebungen, um auf die Problematik in der Rindermast aufmerksam zu machen.



Doch weitere imposante Aktionen sollten folgen, wie zum Beispiel eine am 20. Juli auf der Wiener Mariahilfer Straße. Bei dieser Aktion wurde mithilfe eines Original-Vollspaltenbodens auf den unerträglichen Gestank, der durch diese Haltungsform entsteht, hingewiesen. Der Sinn dieses Bodens liegt letztendlich darin, dass Tiere durch Bewegung und Abliegen ihren Kot nach unten durchtreten, wodurch die Bucht nie ausgemistet werden muss. Ganz nach dem Motto: ‚Vollspaltenboden: Ein Leben am Klo!‘ Am 22. Juni folgte eine weitere Kundgebung, bei der sich Tierschützer:innen als Rinder verkleideten und am Hauptplatz in Wr. Neustadt die Bürger:innen über das Leid der Mastrinder aufklärten.

Bei einer originellen Aktion, die am 26. Juli stattfand, nahmen die Rinder ihr Schicksal wortwörtlich selbst in die Hand. Als Rinder verkleidete Aktivist:innen zogen an diesem Tag durch die Wiener Mariahilfer Straße. Auf ihren Rücken trugen sie jeweils einen Vollspaltenboden, um symbolisch darauf hinzuweisen, was die Tiere da (er)tragen müssen.

Auch Bildergalerien fanden innerhalb dieser Kampagne großen Anklang. Am 3. August präsentierte der VGT auf der Wiener Mariahilfer Straße eine Bildergalerie zur Haltung von Mastrindern auf Vollspaltenboden, um die Realität dieser Tiere an die Öffentlichkeit zu bringen.

Am 5. August fand am Wiener Schwarzenbergplatz eine VGT-Großaktion statt. Über 130 Tierschützer:innen zogen Rindermasken an und schlüpfen in weiße Gewänder. Bezogen auf das Verhältnis, also die Anzahl der Tiere pro Bucht, in der Mastrinder in österreichischen Betrieben gehalten werden, stellten sich die verkleideten Menschen anschließend an zuvor markierten Platzierungen auf. Dadurch sollte verdeutlicht werden, wie unfassbar wenig Platz Mastrinder in Österreich zur Verfügung haben. Vertauschte Rollen standen bei der VGT-Aktion am 23. August auf der Wiener Mariahilfer Straße auf dem Programm. Zu bestaunen waren ein Landwirt auf Beton-Vollspaltenboden und ein Rind in einem weichen Bett. Denn an jedem anderen Tag fristen die Tiere ihr Dasein auf hartem Boden mit scharfkantigen Spalten und ohne jegliche weiche Einstreu.

Am 30. August stellten sich zwei Aktivist:innen des VGT der Frage, wie sich das Leben auf Betonvollspaltenboden tatsächlich anfühlt. Dafür setzten sie sich für 24 Stunden in der Wiener Innenstadt auf den mit 3,5 cm breiten Spalten durchzogenen Betonboden, ohne Unterlage. Diese aufsehenerregende Aktion wiederholte sich in mehreren Städten Österreichs. Am 21. September stellten sich zwei weitere Aktivist:innen der Herausforderung in Graz, und in der Woche darauf, am 27. September taten es zwei weitere, um auf das Leid der Mastrinder in Österreich aufmerksam zu machen. Dabei waren die vier unabhängigen Erfahrungsberichte in einigen Punkten doch sehr ähnlich: 24 Stunden auf



AKTIONEN

24-Stunden-Vollspaltenboden-Aktion, Fleischtassen, Krankenstation für Rinder, Bildergalerien: die VGT-Aktionen sind kreativ und unübersehbar.



nur 0,9 m² Platz und auf echtem Rinder-Vollspaltenboden mit 3,5 cm breiten, scharfkantigen Spalten sind reine Qual. Nach kurzer Zeit war es für keine der vier Personen noch möglich, eine bequeme Position zu finden. Doch ein signifikanter Faktor fehlte bei diesem Selbstexperiment noch, denn die betroffenen Mastrinder leben darüber hinaus noch über ihren eigenen Exkrementen, der üble Gestank nach Ammoniak blieb den Aktivist:innen demnach erspart.

Um dem Auftrag, dem sich der VGT bereits vor vielen Jahren verschrieben hat – nämlich der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung –, einmal



mehr gerecht zu werden, sprachen Aktivist:innen des VGT am 6. September direkt Kund:innen an. Anhand der aufsehenerregenden Inszenierung eines Rinds im Fleischartikel neben einem Rind auf Vollspaltenboden wurde deutlich gezeigt, dass das durchschnittliche Rindfleisch aus Österreich aus Vollspaltenboden-Haltung stammt. Der direkte Vergleich sollte es Passant:innen ermöglichen, eine Verbindung herzustellen. Denn nach wie vor müssen 70 % der Mastrinder auf einstreulosem Betonboden vegetieren, bevor sie ins Schlachthaus transportiert werden, um anschließend, in Plastik verpackt, in den österreichischen Supermärkten zu landen. Wenig später wurde die Frage nach einem

Ende des Vollspaltenbodens in der Rindermast an die Regierung, die Branche und den Handel gerichtet. Am 14. September machte der VGT am Wiener Karlsplatz erneut auf diese tierquälerische Haltungsform aufmerksam. Anhand eines als Sträfling verkleideten Rindes stellten Aktivist:innen die Assoziation her, dass die Haltung auf Vollspaltenboden ein Gefängnis für Rinder darstellt.

Auch der Welttierschutztag am 4. Oktober wurde genutzt, um vor dem Parlament im 1. Wiener Gemeindebezirk Passant:innen aufzuklären. Transparente mit der Aufschrift „Stroh statt Beton“ zierten dabei den Ort neben einer lebensgroßen Figur eines Maststiers auf Vollspal-

tenboden. Gleich daneben wühlten drei Tierschützer:innen im Rinderkostüm im Stroh. Es blieben immer wieder interessierte Passant:innen stehen und sprachen den Aktivist:innen großes Lob aus.

Auf eine sehr spezifische Thematik machten Tierschützer:innen am 23. Oktober am Wiener Graben aufmerksam. Die Haltung auf Vollspaltenboden ist für Mastrinder im wahrsten Sinne des Wortes Käfighaltung, da sich einige wenige Zentimeter über den Tieren sogenannte Auftretstangen befinden, die jegliche Bewegung nach oben verhindern. Im Zuge der Aktion wurde eine als Rind verkleidete Person in einem Käfig auf einen Vollspaltenboden gestellt, um die Situation der Tiere in österreichischen Betrieben zu verdeutlichen.

Auch wissenschaftliche Studien stützen die Appelle des VGT. Eine solche Studie der Vetmeduni Wien aus dem Jahr 2008 zeigt, dass auf einem Beton-Vollspaltenboden 84 % der Tiere unter schmerzhaften Schäden an den Vorderfußwurzelgelenken leiden. Die Lösung wäre weiche Stroheinstreu und mehr Platz pro Tier. Doch die besagte Studie belegte darüber hinaus auch Schäden am Tarsalgelenk (Sprunggelenk), Verletzungen an den normalerweise langen Schwänzen der Tiere sowie Klauenverletzungen wie beispielsweise Zwischenklauenentzündungen und Blutungen an den Klauen, die häufig zu schwerwiegenden gesundheitlichen Schäden führen. Ebenso kommt es vermehrt zu Lahmheiten, die bei 17 % der Tiere festgestellt werden konnten.

Am 28. November fand eine weitere Aktion statt, die die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung des VGT hinsichtlich des Tierleids in der Haltung von Mastrindern vorantreiben sollte. Im Zuge dessen zerschlugen Aktivist:innen in Rinderkostümen ein originales Vollspaltenbodenelement aus Beton, um dieser tierquälerischen Haltungsform endlich entkommen zu können, die kein Ende zu nehmen scheint. Der Anlass dafür ist, dass beinahe 100 % der Rinder auf Vollspaltenboden schmerzhaft Verletzungen an den Vorderfußgelenken haben, worauf die bereits zuvor erwähnte Studie aus dem Jahr 2008 der veterinärmedizinischen Universität Wien hinwies.

Am 6. Dezember demonstrierten Tierschützer:innen mit musikalischer Begleitung des neuen VGT-Anti-Vollspaltenbodenlieds vor der Zentrale der Landwirtschaftskammer erneut gegen die tierquälerische Haltung von Mastrindern in Vollspaltenbodenbuchten. Das besagte Lied zeigt klar und deutlich die Haltung der Aktivist:innen gegenüber der tierquälerischen Haltungsform: „Nein zum Vollspaltenboden“, denn dies ist Teil des Refrains, welcher immer wieder im Laufe der Demonstration ertönte und Passant:innen auf diese wichtige Thematik aufmerksam machte, welche durchwegs positiv auf die innovative Protestform reagierten.

Am 21. Dezember veranstalteten Aktivist:innen am Platz der Menschenrechte in Wien eine weihnachtliche Aktion,



bei der eine zeitgemäße Weihnachtskrippe inszeniert wurde. Statt Ochse und Esel auf Stroh gab es den Maststier und das Mastschwein auf Vollspaltenboden in der Tierfabrik und das Jesuskind mittendrin im Tierkot auf Beton-Vollspaltenboden. Vor allem Passant:innen, die ohnehin aufgrund des Christbaumkaufs vor Ort waren, waren interessiert und beobachteten die Aktivist:innen mit großer Anteilnahme.

Aufdeckungen

Unfassbare Zustände in einem Rinderbetrieb im Bezirk Feldkirch in Vorarlberg konnten am 12. April vom VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN aufgedeckt werden. Das anonym zugesendete Bild- sowie Videomaterial zeigte Kühe und Kälber, die auf dicken Kotschichten und Müllbergen aus Silofolie und Plastikschnüren ihr Leben fristen mussten. Sogar ein totes Rind, welches sich augenscheinlich selbst stranguliert hatte, nachdem es mit Kopf und Hals in Metallstangen steckengeblieben war, befand sich in



AUFDECKUNGEN

Die meisten Menschen haben idyllische Bilder von Rindern auf der Weide im Kopf, wenn sie an Rindermast denken. Dass der Großteil aller Rinder in verdreckten Vollspaltenbodenbetrieben stehen muss, zeigte der VGT mit ihm zugespielten Bildern auf.



diesem Betrieb. Angesammelter Kot und verschmutztes Stroh stapelten sich teilweise sogar bis zum Stallfenster hinauf. Nachdem die Veterinärbehörde den besagten Betrieb umgehend kontrolliert hatte, wurden die zehn vernachlässigten Rinder aufgrund mehrfacher Tierhaltungsverstöße den Haltern abgenommen.

Zuletzt im September 2022 konnten dank anonym zugesendeter Aufnahmen aus dem großen Mastbetrieb im Bezirk St. Pölten (NÖ) furchtbare Zustände aufgedeckt werden, die Aufnahmen damals zeigten qualvoll sterbende Schafe, Rinder in Gülle-Seen und durchwegs schwere Vernachlässigung der Tiere. Nachdem der Betrieb zu diesem Zeitpunkt bereits seit neun Jahren amtsbekannt war und bereits 2013 erstmalig Anzeige seitens des VGT gegen ihn erstattet wurde, war es kaum verwunderlich, dass erneut anonym zugesendete Aufnahmen aus Februar und April 2023 das anhaltende Leid nur nochmalig bestätigen. Der Betrieb wurde am 26. April somit erneut aufgedeckt und zur Anzeige gebracht. Doch bereits am Vortag

fand das Gerichtsverfahren aufgrund der Aufdeckung 2022 statt, welches allerdings in einer Diversion endete. Der zuständige Richter stützte seine Entscheidung dabei vorrangig auf das Gutachten und die Informationen der Bezirkshauptmannschaft, die darauf hinwiesen, dass der Betrieb Verbesserungen gezeigt haben soll. Dennoch stehen weiterhin Leichen im Stall: Die Tiere stehen in ihren eigenen Fäkalien, und für die rund 1000 leidenden Tiere hat sich schlussendlich nichts geändert. Angesichts dessen demonstrierten am 4. Mai Tierschützer:innen vor der Bezirkshauptmannschaft in St. Pölten, um das Versagen der zuständigen Behörden bei der Kontrolle anzuprangern.

Anfang August erschütterten Aufnahmen aus einem Betrieb in Bregenz, die dem VGT anonym zugespielt wurden. Die Bilder zeigten Tiere mit viel zu langen Klauen und schweren Hornverletzungen auf einem komplett verschmutzten Boden. Darüber hinaus ging das mangelhafte Einstreu aufgrund der hohen Besatzdichte der Rinder regelrecht unter. Am 9. August erstattete der VGT umfangreich Anzeige gegen den Betrieb in Bregenz, nachdem das Bild- und Videomaterial gesichtet und ausgewertet worden war.

Am 16. November veröffentlichter der VGT anonym zugespielte Aufnahmen aus einem Rinder-Betrieb im Bezirk Wiener Neustadt. Aufgrund der erschütternden Bilder demonstrierten Tierschützer:innen am folgenden Tag, dem 17. November, vor ‚Rinderzucht Austria‘ (bereits am 30. Oktober hatten Aktivist:innen hier zuletzt demonstriert), dem Landwirtschaftsministerium sowie der Landwirtschaftskammer.

Am 19. Dezember protestierte der VGT bundesweit vor den Landwirtschaftskammern, um erneut auf das Leid der Tiere auf Rinder-Vollspaltenboden hinzuweisen. Diese bundesweite Protestwelle wurde durch zwei vorherige Veröffentlichungen des VGT in den Bezirken Wiener Neustadt und Tulln ausgelöst, welche die schreckliche Realität dieser Haltungsform verdeutlichten. Jedes Mastrind, das auf einem Beton-Vollspaltenboden leben muss, erfährt Schmerzen bei der Belastung der Vorderbeine. Zusätzlich treten Verletzungen der Sprunggelenke, Schwanzspitzenverletzungen, Lahmheiten und stereotypische Bewegungen auf. Die beiden Aufdeckungen schockierten Passant:innen deshalb so sehr, weil sie den erlaubten Mindeststandard zeigen, in welchem 70 % der Mastrinder Österreichs leben: Verletzte Tiere, verschmutzte Böden und dichtes Gedränge stehen dabei an der Tagesordnung. Doch die politisch Verantwortlichen drückten sich seit Monaten um eine Stellungnahme, weshalb etliche Tierschützer:innen mit Bannern, Schildern und Transparenten direkt vor deren Wirkungsbereich standen, um sie einmal mehr an ihre Verantwortung gegenüber den Tieren zu erinnern.



ZIRKUS

TIERE IN DER UNTERHALTUNGSINDUSTRIE

Vor dem Haltungsverbot von Wildtieren in Zirkussen, das 2005 in Kraft trat, war es auch in Österreich üblich, wilde Tiere zur Belustigung des Menschen zu präsentieren. Die besagten Tiere werden oft unter widrigsten Bedingungen gehalten und transportiert. Den Großteil ihres Lebens verbringen sie dabei auf engstem Raum in völlig reizlosen Transportfahrzeugen oder kleinen Boxen. Das Training erfolgt meist mit Hilfe zweifelhafter technischer Hilfsmittel (z.B. Peitschen), mit denen sie zu „Kunststücken“ gezwungen werden, die ganz klar ihrem natürlichen Verhalten widersprechen.

Demos, Anzeigen und Proteste

Die langjährige Kampagnenarbeit und das Engagement zahlreicher Tierschützer:innen des VGT führten vor mittlerweile beinahe zwei Jahrzehnten dazu, dass der Nutzung von Wildtieren in Zirkussen zur menschlichen Belustigung ein Ende bereitet wurde. Dennoch bedeutet dies nicht, dass Zirkusse heutzutage gänzlich ohne Tiere auskommen. Sowohl sogenannte Haustiere als auch beispielsweise Kamele, Lamas und Ziegen sind von dem Verbot nach wie vor ausgenommen.

Aus diesem Grund ist es dem VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN ein großes Anliegen, die herrschenden Zustände in Zirkussen, die immer wieder in Österreich gastieren, im Auge zu behalten. Das Jahr 2023 begann für diese Kampagne Anfang März in München mit einer emotionalen Rede einer Aktivistin des VGT über das restriktive Leben eines Zebras, das laufend für Aufführungen herhalten muss. Die Protestaktion, an der sich der VGT neben vielen anderen großen Organisationen unterstützend beteiligte, sollte jedoch keinesfalls die letzte gewesen sein.

Bereits Mitte April empörte Circus Safari erneut Tierschützer:innen des VGT mit einer mehr als fragwürdigen Ortswahl – dem Wiener Gürtel, der von einer 15-spurigen Fahrbahn umgeben ist. Aus diesem Grund demonstrierten Tierschützer:innen am 20. April 2023 gegen diese tierschutzwidrigen Bedingungen vor Ort, bei denen die Tiere täglich von Abgasen und Verkehrslärm geplagt werden. Mit Hilfe von Transparenten, Schildern und Durchsagen über Lautsprecher wurden Anrainer:innen und vorbeifahrende Autofahrer:innen über die Tierschutzproblematik bei Tierzirkussen aufgeklärt.

Beinahe zeitgleich demonstrierte der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN vor dem Zirkus Jan Sperlich am anderen Ende Österreichs, nämlich in Mils, Tirol, wo ebenfalls nach wie vor Tiere zur Unterhaltung eingesetzt werden. Transparente und Sprechchöre sollten dabei zur Bewusstseins- und Herzensbildung der Besucher:innen anregen und Aufmerksamkeit auf das Leid der Tiere lenken. Am 4. Mai fand eine ähnliche Kundgebung in Schwaz, Tirol, statt, bei der erneut auf das Leid der auftretenden Tiere



DEMOS

Der VGT demonstrierte für einen Zirkus ohne Tiere.



aufmerksam gemacht wurde. Auch die Ortsgruppe des VGT in Salzburg veranstaltete am 18. Juni eine Informationskundgebung, bei der besonders die Qualen der Tiertransporte von Zirkussen mit Hilfe von Schildern und Bannern thematisiert wurden. Anlass war das Gastspiel der Zirkusse King und Williams, die über 100 Tiere „im Gepäck“ hatten.

Ende Juni regte Circus Safari erneut auf, als dem VGT ein Video zugespielt wurde, das den Zirkusdirektor Spindler dabei zeigt, wie er hilft, Alpakas regelrecht in einen Pkw zu stopfen. Die Tiere sind offensichtlich panisch und ver-



ANZEIGEN

Der VGT zeigt immer wieder tierschutzwidrige Aktivitäten oder Haltungen bei Zirkussen an.



suchen sich zu wehren. Der VGT hat wegen Tierquälerei und erneutem Verstoß gegen tiertransportrechtliche Bestimmungen Anzeige erstattet. Zu diesem Anlass demonstrierten Aktivist:innen erneut vor dem Circus Safari, mit klaren Aussagen darüber, dass dessen Tierhaltung alles andere als tierschutzfreundlich ist.

2023 gastierten allerdings auch einige Zirkusse in Österreich, die gänzlich tier(leid)frei sind. Viele weltberühmte Zirkusse greifen bereits auf moderne Hologramm-Technik zurück und ermöglichen es demnach auch Tierfreund:innen, Zirkusvorstellungen zu genießen.



PELZ

Seit der Gründung des VGT ist die Kampagne gegen die tierquälerische Pelzproduktion allgegenwärtig. Im Jahr 1998 wurde ein Meilenstein erreicht, nämlich das Verbot der Pelzproduktion in allen Bundesländern Österreichs. Dieses Verbot wurde durch das Bundestierschutzgesetz 2005 vollständig implementiert. Nichtsdestotrotz ist der Import von Pelzen nach wie vor erlaubt. In den letzten Jahren haben Pelzmäntel und -jacken zwar an Beliebtheit verloren, jedoch sind es vor allem Applikationen wie Krägen, Verbrämungen, Spielzeug und Bommel, die beinahe überall zu sehen sind und somit den größten Pelzanteil ausmachen.

Aufgrund dessen hat sich der VGT mittlerweile auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung spezialisiert, um auf die fürchterlichen Zustände und Qualen in der Pelzproduktion aufmerksam zu machen.

PELZ

Fur Free

Die VGT-Pelzkampagne wurde auch 2023 intensiv weitergeführt. In Österreich ist zwar die Produktion von Pelz schon lange verboten, der Import allerdings nicht. Das ist auch der Grund, wieso der Hauptfokus des VGT seit langem auf der Aufklärung der Bevölkerung liegt. Mit Hilfe von Informationskundgebungen sowie vielfältigen und einfallsreichen Aktionen wurde versucht, Aufmerksamkeit auf das Leid der Millionen Füchse, Nerze, Waschbären, Kaninchen und Marderhunde zu lenken, welche jährlich große Qualen für die Modeindustrie durchleben müssen und schlussendlich mit ihrem Leben dafür bezahlen.

Den Startschuss erhielt diese Kampagne Anfang März, als die österreichischen Unterschriften der Bürger:inneninitiative für ein pelzfreies Europa vor dem Innenministerium symbolisch übergeben wurden. Über 1,7 Millionen Unterschriften konnten dank zahlreicher Tierschutzorganisationen weltweit gesammelt werden! Dies spiegelt ganz klar den Willen der Bevölkerung wider, welche sich ein pelzfreies Europa wünscht. Ganz nach dem Motto „Alle Jahre wieder“ zog am 28. Oktober ein großer Demozug durch die Wiener Innenstadt, welcher daran erinnern sollte, dass Pelz längst der Vergangenheit angehört. Beinahe 300 Tierschützer:innen beteiligten sich an dieser Veranstaltung, wobei 20 Aktivist:innen als Geister verkleidet den Demozug anführten. Mit Transparenten, Schildern und Instrumenten demonstrierten sie für ein Ende des Pelzverkaufs in Österreich und ein EU-weites Ende der Pelzfarmen in Europa. Ein ähnlicher Demozug fand kurz darauf am 4. November auch in Graz statt, bei welchem fast 100 Aktivist:innen die Aufmerksamkeit auf die Grausamkeit von Pelzfarmen lenkten. Und zu guter Letzt auch am 8. Dezember in Innsbruck, woran sich ebenfalls knapp 100 Tierschützer:innen beteiligten, um ein lautstarkes Zeichen gegen die Pelzindustrie zu setzen.

Angesichts der zahlreichen Opfer der Pelzindustrie veranstalteten Aktivist:innen des VGT am 30. November eine eindrucksvolle Informationskundgebung: Mit selbstgebasteltem Sarg beerdigten sie symbolisch Tierpelze und gedachten somit des Leids, welches diese Industrie verursacht. Anlass war, dass ein Vierteljahrhundert, nachdem die letzte Pelzfarm Österreichs ihre Pforten schließen musste und somit ein gänzlich Verbot der Pelzindustrie in Österreich in Kraft trat. Auch heute müssen weltweit



GROSSDEMOS

Kreativ und unübersehbar präsentierten sich die jährliche VGT-Pelzdemo in Wien und Graz.



über 40 Millionen Tiere jährlich ihr Leben im Namen der Mode lassen. Hin zum Ende des Jahres konnte noch ein großer Erfolg der Pelzkampagne erwirkt werden, denn die wienweit bekannte Kette Bortolotti vermietete über die kalten



Monate ihre Geschäftsfläche an Modehändler, welche Produkte mit Echtpelz verkaufen. Nachdem dieser Verkauf auch 2023 fortgeführt wurde, engagierten sich Aktivist:innen des VGT dagegen, organisierten Kundgebungen und suchten das Gespräch mit den Inhaber:innen. Am 14. Dezember, nach genau fünf unterschiedlichen



AKTIONEN

Mit kreativen Protesten wird auf das Leid der Pelztier aufmerksamkeit gemacht.



Kundgebungen vor Ort, konnte letztendlich das klärende Gespräch mit dem Geschäftsführer der Bortolotti-Filialen geführt werden! Dieser gab bekannt, dass ab sofort keine Tierpelzprodukte mehr in dieser Filiale verkauft werden – nicht in dieser Saison und nicht in der Zukunft. Bortolotti wird offiziell pelzfrei!



HÜHNER

HÜHNER ALS ZUCHTMASCHINEN

Hühner sind leider wenig geliebte Tiere und dienen den meisten Menschen nur als Ei- oder Fleischlieferanten. Mit den ursprünglichen Hühnern haben die heutigen Hochleistungszuchten kaum was gemeinsam. Legehühner sind darauf gezüchtet, mehr als 300 Eier pro Jahr zu legen, und Masthühner werden auf extrem schnelles Wachstum gezüchtet, damit sie bereits im Alter von 5 Wochen geschlachtet werden können.

Hühner, Gänse Kücken

Das systematische Leiden, das sowohl in der Haltung als auch in der Zucht von Masthühnern an der Tagesordnung steht und eng mit Qualzuchten verbunden ist, wurde bereits im Jahr 2022 durch mehrere Aufdeckungen des VGT aufgezeigt. In allen der drei Hühnermast-Betrieben in der Steiermark, die diese Aufdeckungen umfassten, wurden die Tiere beinahe ausnahmslos unter dauerhaftem Kunstlicht gehalten. Dadurch wurden Ruhe- und Schlafphasen der Tiere stark gestört. Die Industrie profitiert davon, da die Futteraufnahme der Tiere durch das Kunstlicht verstärkt wird, was wiederum zu schnellerem Gewichtszuwachs führt. Des Weiteren wurden Hühner von extremen Hochleistungsrassen verwendet, die Folge hiervon sind kahle Körperunterseiten, die durch die hohe Gewichtsbelastung zustande kommen – Hautentzündungen sind dabei keine Seltenheit, auch ein eingeschränkter Gehapparat nicht. Die Qualzucht begünstigt dabei Krankheiten, erhöht das Verletzungsrisiko und verursacht unsagbares Leid, das die Tiere in ihrem kurzen Leben von nur 28 bis 40 Tagen in der österreichischen Hühnermast durchleben müssen, bis sie schlussendlich in den Schlachthof transportiert werden. Dieses Schicksal ereilt in Österreich jährlich knapp 100 Millionen Hühner, darunter jedoch nicht ausschließlich Masthühner, sondern auch Legehennen. Zu Beginn des Jahres wurden dem VGT neue Aufnahmen anonym zugespielt, die den alltäglichen Ablauf in einem steirischen Hühnerschlachthof öffentlich machten. Zu sehen war ein durchwegs rauer Umgang mit Tieren, Tierquälerei und eine erhebliche Missachtung der gesetzlichen Hygienemaßnahmen. Diese Zustände führten Ende Februar zur Anzeige, nachdem der VGT sie in einer Pressekonferenz am 4. Jänner in Graz öffentlich gemacht hatte. Als Reaktion auf diese Vorkommnisse demonstrierten am 8. März 30 Aktivist:innen des VGT vor der steirischen Landesveterinärdirektion für eine Reform des Kontrollsystems in Schlachthöfen. Im Rahmen der VGT-Masthuhn-Kampagne führten Aktivist:innen am 19. Juli in Graz eine eindrucksvolle Aktion durch, um Passant:innen die schockierende Realität hinter dem Konsum von Fleischprodukten bewusst zu machen. Dabei legten sich die Aktivist:innen in men-



HÜHNER

Untragbare Zustände in Masthühnbetrieben und Schlachthäusern wurden kritisiert und an die Öffentlichkeit gebracht.



schengroße Fleischtassen, um auf drastische Weise zu verdeutlichen, was letztendlich im Einkaufswagen landet, wenn Fleisch im Supermarkt gekauft wird.

Am 31. Juli demonstrierten Aktivist:innen des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN erneut in Hard, Vorarlberg, mit Transparenten, Flyern und Lautsprechern vor einem Supermarkt gegen die massiven Tierschutzprobleme in der Masthühnerhaltung sowie -zucht. Die Zeit wurde auch genutzt, um interessierte Kund:innen und Passant:innen darüber aufzuklären, wie sie beim Einkauf auf mehr



Tierwohl achten können und welche Erwartungen an die Lebensmittelindustrie gestellt werden. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Etablierung gesünderer Hühnerrassen.

Auch das „Gackern“-Fest, welches von 11. bis 20. August in St. Andrä stattfand, wurde mehrfach von Informationskundgebungen vor Ort begleitet. Mithilfe zahlreicher Schilder & Transparente informierten Aktivist:innen am 14. sowie 15. August Besucher:innen über die Wahrheit der industriellen Hühnerhaltung. Vor Ort wurde das Engagement der Aktivist:innen zwiegespalten aufgenommen,



AKTIONEN

Unübersehbare Aktionen, wie die Fleischtassenaktion, tragen zu einem öffentlichen Diskurs bei.



einerseits reagierten interessierte Passant:innen mit viel Interesse und angeregten Gesprächen, andererseits kochten bei einigen Besucher:innen die Emotionen so hoch, dass es teilweise sogar zu Beleidigungen kam. Eine weitere eindrucksvolle Aktion am Wiener Stephansplatz am 24. Oktober sollte auf die Qualzucht von Masthühnern aufmerksam machen. Kostümierte Aktivist:innen des VGT zeigten das immense Leid der Masthühner in Intensivtierhaltungen anhand einer szenischen Darstellung. Denn die als Hühner verkleideten Aktivist:innen legten sich leblos auf ein überdimensional großes Teller, während

wiederum andere aktuelle Bilder hielten, die die Realität eines österreichischen Masthuhnes zeigten. „Tierleid am Teller schmeckt dir nicht?“ zierte dabei das Transparent, welches auf den Start der Initiative von „wie-hats-gelebt“ auch für Masthühner aufmerksam machen sollte.

Dies betont auch erneut die Wichtigkeit der Europäischen Masthuhn-Initiative. Diese stellt eine Art Abkommen zwischen NGOs und Unternehmen der Lebensmittelbranche dar. Neben der zentralen Forderung nach dem Einsatz gesünderer Hühnerrassen soll den Tieren natürliches Licht, Beschäftigungsmaterial und erhöhte Sitzmöglichkeiten geboten werden. Mit dieser Initiative haben sich mehr als 30 NGOs, darunter auch der VGT, aus ganz Europa zusammengeschlossen, um den schwerwiegendsten Tierschutzproblemen innerhalb der Hühnermast entgegenzuwirken und schlussendlich einen neuen Mindeststandard zu erarbeiten. Mittlerweile konnten bereits über 600 Unternehmen aus der Lebensmittelwirtschaft dazu ermutigt werden, sich der Initiative anzuschließen, und sind nun zur Umsetzung und Einhaltung der Standards und Kriterien verpflichtet.

Am 7. November fand am Wiener Stephansplatz eine Aktion statt, die sich dem Schutz einer anderen Geflügelart annehmen sollte – nämlich der Gans, angesichts des nahenden Martinstags am 11. November, an welchem das traditionelle „Ganslessen“, also das Essen der Stopfleber einer zuvor per Hand zwangsernährten Gans, jährlich stattfindet. Wie viel Leid hinter dem so genannten „Foie Gras“ steckt, ist dabei nicht jeder Person bekannt. Denn um am Ende diese Stopfleber zu erhalten, wird Gänsen oder Enten über 12 bis hin zu 16 Tagen mehrmals täglich ein bis zu 50 Zentimeter langes Metallrohr in die Speiseröhre geschoben und der Magen mit einem stark fetthaltigen Getreidebrei aufgefüllt. Die Tiere müssen im Zuge dessen bis zu 1 Kilogramm Brei täglich schlucken – ob sie wollen oder nicht. Das Resultat ist letztendlich, dass die Leber der Vögel bis auf das Zehnfache ihres Normalgewichts vergrößert und stark verfettet. Tierschützer:innen köpften bei der Aktion in Wien symbolisch eine Gans, welche für all die leidenden Tiere stehen sollte. Die Stopfmast ist in Österreich zwar grundsätzlich verboten, der Import von Stopfleber ist dies bislang allerdings nicht, weshalb ein weiteres Augenmerk des Protests eine gesetzlich verpflichtende Herkunftskennzeichnung sein sollte, für welche sich der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN bereits viele Jahre einsetzt. Doch es geht auch anders: Seit Jahren mehrten sich tierfreundliche Alternativen, die in zahlreichen Restaurants angeboten werden, für die keine Gans ihr Leben lassen musste.

Darüber hinaus informiert der VGT regelmäßig vor Österreichs Supermärkten über die Gegebenheiten in den Hühnermasten, über Qualzucht und die Europäische Masthuhn-Initiative.



KUNDGEBUNGEN

Vor allem die Billigfleisch-Angebote werden stark kritisiert. Vor unterschiedlichen Supermärkten wird über die Produktion von konventionellem Hühnerfleisch aufgeklärt.



GÄNSE

Das Leid der Gänse in der Stopfleberproduktion war Thema einer Aktion anlässlich Martini.



Mit wie-hats-gelebt.at hat der VGT eine Plattform zur Übersicht, welche Fleischmarken und Gütesiegel welche Richtlinien erfüllen, geschaffen. Die Website verfolgt den Zweck, Konsument:innen tierlicher Produkte einen transparenten Einblick zu ermöglichen, welchen Einfluss ihre Kaufentscheidungen auf das Leben der Tiere haben. Diese Informationstransparenz bezieht sich einerseits auf die Aufzucht sowie Haltung der Tiere, andererseits aber auch auf deren Schlachtung. Dabei ist „wie-hats-gelebt“ sogar eine etwas neuere Initiative des Vereins, die 2021 ins Leben gerufen wurde. Einst alleinig bezogen auf die Schweinehaltung in Österreich, konnte sie jedoch schließlich mit Ende Oktober auch auf die Haltung von Hühnern in Österreich erweitert werden!



VGT UNTERSTÜTZT DAS TIERPARADIES SCHABENREITH

Das Tierparadies Schabenreith ist ein Tierheim der besonderen Art. Seit 15 Jahren unterstützt der VGT Schabenreith, um die finanzielle Last ein wenig zu mildern.

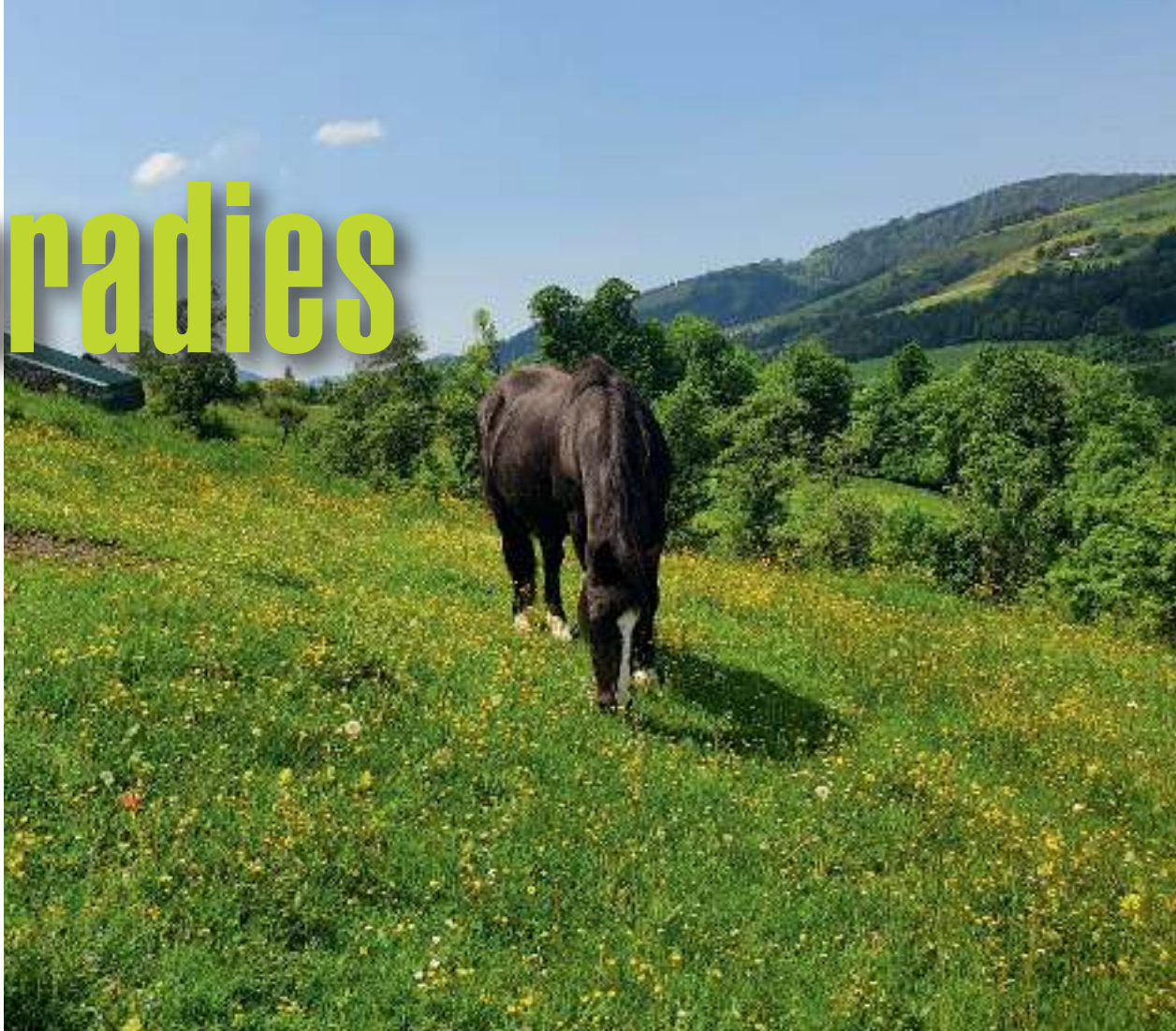
SCHABENREITH

Das Tierparadies Schabenreith

Auf einer Seehöhe von 800 Metern liegt inmitten einer wundervollen Landschaft das Tierparadies Schabenreith. Ein alter Bauernhof aus dem 13. Jahrhundert wurde umgebaut und renoviert. Mittlerweile beherbergt Schabenreith mehr als 500 Tiere, die sich auf dem 9 Hektar großen Gelände tummeln. Alle Tiere kommen aus schlechten Verhältnissen, sie wurden misshandelt, ausgestoßen, ausgesetzt, vernachlässigt oder waren Unfallopfer. In Schabenreith werden sie liebevoll gepflegt, versorgt und ihren Bedürfnissen entsprechend untergebracht. In Schabenreith steht das Tier an erster Stelle. Da müssen menschliche Gäste schon mal zurückstecken, selbst am Boden sitzen, wenn ein Kater die Couch besetzt, oder eine Führung übers Gelände aufschieben, wenn ein dringender Tierrettungseinsatz bevorsteht.

All die Liebe und Kraft, die die beiden Betreiber:innen, Doris und Harald Hofner, in ihre Arbeit stecken, macht sich in einer einzigartigen Atmosphäre bemerkbar. Ein unnachahmlicher Zauber liegt in diesem etwas anderen Tierheim, ein Zauber, dem sich auch keine:r der vielen Besucher:innen entziehen kann. Jede:r kann sehen, wie wohl sich die Tiere in Schabenreith fühlen. Selbst die schüchternsten tauen bald auf und leben sich in der Gemeinschaft wunderbar ein. Doris und Harald arbeiten fast 20 Stunden täglich, um all ihre Tiere entsprechend zu betreuen. Hierbei ist ihnen kein Aufwand zu groß. Neugeborene Tiere werden alle 2 Stunden gefüttert, Tierarztfahrten sind täglich auf dem Programm, und jedes Tier bekommt seine auf die individuellen Bedürfnisse angepasste Behandlung.

In Schabenreith leben sehr unterschiedliche Tiere: Neben vielen Katzen und Hunden genießen auch Schweine, Pferde, Füchse, Ziegen, Meerschweinchen, Kaninchen, Pfaue, Nandus, Schwäne, Enten, Ratten und viele mehr ihr Leben im Paradies. Gleich mehrere Rehe teilen sich ein eigenes Waldstück, in dem sie leben können, ohne Angst vor einem Jäger haben zu müssen. Neben der Arbeit am Hof haben Doris und Harald Hofner ein Streunerkatzen-Kastrationsprojekt ins Leben gerufen, um



TIERPARADIES
Das wohl einzigartigste Tierheim Österreichs.

eine unkontrollierte Vermehrung und die damit oftmals verbundene qualvolle Tötung bzw. Verwahrlosung zu verhindern.

Die Kosten für so viele Tiere jeden Tag aufs Neue aufzubringen, ist ein Kraftakt für sich. Neben Futter, tierärztlichen Besuchen, Rettungsfahrten und Ausstattungen sind es vor allem die Instandhaltungskosten des Hofes, die besonders belastend sind.

VGT und Schabenreith

Seit 21 Jahren unterstützt der VGT das Tierparadies mit fixen monatlichen Beträgen, um die Last der Kosten ein wenig zu mildern und eine verlässliche Basis für die Tierbetreuung zu schaffen.

Aber die Zusammenarbeit VGT/Schabenreith geht weit über Finanzielles hinaus. Viele Kampagnen des VGT wurden mit der tatkräftigen Unterstützung des Tierpara-

dieses durchgeführt, auch wurden gemeinsame Projekte erarbeitet. Durch das vorbildliche Tierheim, bei dem tatsächlich das Tier an erster Stelle steht, leisten Doris und Harald einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Mensch-Tier-Beziehung und damit zum Tierschutz in Österreich.

Weitere Infos zu Schabenreith:
www.tierparadies.at



KRÖTENRETTUNGEN

In der Nähe von Teichen und Tümpeln queren im Frühjahr zahlreiche Amphibien jene Straßen, die ihnen den Weg abschneiden. Der VGT hat sich in den vergangenen Jahren auf die Verbesserung der Bedingungen für Amphibien während der Frühjahrswanderung speziell in den westlichen Wien-Bezirken konzentriert.

AMPHIBIEN

Für eine Handvoll Kröten

Das vierte Jahr in Folge betreuten Tierschützer:innen des VGT im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien – Umweltschutz das Amphibienschutzprojekt Hanslsteich mithilfe der „Zaun-Kübel-Methode“.

Wie funktioniert's? Der mobile Schutzzaun entlang der Neuwaldegger Straße in Hernals erstreckt sich über eine Gesamtlänge von 1200 Metern und ist mit insgesamt 80 Kübeln ausgestattet. Anstatt die Straße zu überqueren, landen die wechselwarmen Amphibien in den Kübeln, die täglich sowohl am frühen Morgen als auch am späten Abend von unseren Tierschützer:innen kontrolliert werden. Wenn ein Tier in einem der Kübel landet, werden Art und Geschlecht dokumentiert, bevor es sicher auf die andere Straßenseite gebracht wird. Dort angekommen, erwartet es schließlich das Laichgewässer.

Dieses wichtige Projekt zum Arterhalt wurde durch Informationsveranstaltungen eingeleitet, die am 26. Februar und am 3. März 2023 stattfanden. Interessierte Tierschützer:innen hatten die Möglichkeit, sich im Rahmen dieser Veranstaltungen über die geforderten Aufgaben, Anforderungen und Ziele des Projekts zu informieren – doch bereits am 21. Februar hatte eine VGT-Aktivistin einen Glücksfund: Ein Bergmolch war bei den warmen Temperaturen schon unterwegs und konnte vor dem Überfahrenwerden gerettet werden.

Beständiger Erfolg im Jahr 2023

Die freiwilligen Helfer:innen leisteten einen enormen Beitrag, indem sie über 510 Stunden im Dienst der Amphibien verbrachten. Über einen Zeitraum von fast 13 Wochen waren sie morgens und abends im Einsatz – und das bei jedem Wind und Wetter. Die Anstrengungen der engagierten Tierschützer:innen haben sich auch im Jahr 2023 wieder gelohnt! Dieses Frühjahr konnte insgesamt 1.111 Tieren das Leben gerettet werden. Darunter befanden sich 57 Springfrösche, 20 Grasfrösche, 20 Molche (einschließlich 7 Exemplare des seltenen Alpenkammmolchs), 52 Feuersalamander und 962 Erdkröten.

Obwohl das Jahr 2023 erneut gezeigt hat, wie erfolgreich die „Zaun-Kübel-Methode“ ist, muss darauf hingewiesen



KRÖTENRETTUNGEN

Wochenlang trafen sich Aktivist:innen des VGT, um mit der Kübel-Zaun-Methode Kröten in Wien sicher zu ihren Laichplätzen zu bringen.



werden, dass diese keine endgültige Lösung darstellt. Um die Amphibienpopulation langfristig zu schützen, sind feste Tunnelsysteme erforderlich, damit die Tiere ungehindert ihren Weg über die Straße finden können, ohne auf menschliche Hilfe angewiesen zu sein.

A row of seven meerkats is positioned behind a rough, grey stone wall. They are all looking towards the right side of the frame. The background is a dark, out-of-focus natural setting.

VGT-KAMPAGNE FÜR EIN POSITIVES MENSCH-TIER-VERHÄLTNIS

Sogenannte Bewusstseinsbildung ist der wichtigste Eckpfeiler der gesamten VGT-Arbeit. Damit ist das Informieren, Aufklären und Diskutieren über grundlegende Zusammenhänge, über Ethik, über das gegenwärtige Mensch-Tier-Verhältnis, über Veganismus etc. gemeint. Tierschutz hat in den letzten Jahrzehnten einen grundlegenden Wandel durchgemacht. Galt er in den 1980ern noch als Zeitvertreib älterer Damen, ist Tierschutz mittlerweile ein allgemein anerkannter Wert, der z.B. auch in unsere Bundesverfassung aufgenommen wurde.

TIERETHIK/ VEGETARISMUS

Demos, Vorträge und Aktionen

Der VGT zeigte auch 2023 seinen hartnäckigen und entschlossenen Charakter durch die ständige Präsenz auf Österreichs Straßen. Das Ziel besteht darin, sich bewusstseinsbildend an die Bevölkerung zu wenden. Diese Arbeit stellt einen Eckpfeiler der VGT-Tätigkeiten dar. Im Laufe des Jahres 2023 konnten letztendlich mehr als 500 Kundgebungen abgehalten werden! Ein großer Teil dieser sind Informationskundgebungen, welche sich vor allem durch Tische, Transparente und eine große Menge an Flyern und den engen Kontakt zu Passant:innen auszeichnen. Diese klassischen Kundgebungen finden teilweise mehrmals wöchentlich über ganz Österreich verteilt statt und thematisieren, neben der grundsätzlichen Bewusstseinsbildung, auch aktuell drängende oder akute Tierschutzthemen, denen sich der VGT annimmt. Menschen haben damit eine einfache und schnelle Möglichkeit, zu allen Tierschutzthemen zu Wort zu kommen und Petitionen zu unterzeichnen!

Neben bekannten und regelmäßigen Kundgebungen gab es 2023 auch viele weitere informative sowie inspirierende Vorträge, Workshops, Demomärsche und spektakuläre Aktionen, welche auf spezielle Tierschutzthemen aufmerksam machen sollten.

Veranstaltungen

Natürlich durften auch 2023 die bekannten Animal Liberation Weekends (ALW) nicht fehlen, deren Startschuss das Innsbrucker ALW am 18. März gab. Etwa 25 Teilnehmer:innen informierten sich über das gesamte Wochenende gegenseitig über unterschiedliche Protestformen und innovative Wege, sich für den Tierschutz einzusetzen, und konnten sich vernetzen sowie neue Kontakte knüpfen. Das Besondere an diesen Wochenenden ist, dass eine Teilnahme völlig unabhängig von den jeweiligen Vorerfahrungen mit Tierschutz möglich ist, es handelt sich um offene und kostenlose Veranstaltungen für alle Menschen, die sich künftig für mehr Tierschutz in unserer Gesellschaft engagieren wollen! Die Saison wurde in Salzburg am 15. April fortgesetzt, wo sich über 30 interessierte Personen trafen, um sich durch Vorträge inspirieren zu lassen und künftig selbst im Tierschutz



WORKSHOPS

Der VGT organisierte unterschiedliche Workshops in ganz Österreich. Sei es die beliebten Animal Liberation Workshops oder Tierschutzseminare für Senior:innen.



aktiv zu werden. Die ALWs bieten Raum für kritische Reflexion über bekannte Aktivismusformen sowie inspirierende neue Arten, wie Menschen sich heutzutage für Tiere einsetzen können. Ebenso ermutigend verlief das Animal Liberation Weekend am 19. und 20. Mai in Bregenz, bei dem erneut Kraft und Inspiration für kommende Kampagnen gesammelt wurden. Das Handlungsspektrum des VGT wurde 2023 sogar erweitert. Neben den wesentlichen Aktivitäten, nämlich dem Tierschutzunterricht in Schulen, welcher den Schüler:innen Achtung und Respekt vor Tieren näherbringen soll, wurden erstmalig auch Workshops angeboten, die gezielt auf Menschen ab einem Alter von 60 Jahren ausgerichtet sind. Ganz nach dem Motto „Tierschutz kennt kein Alter“ wurde am 4. Oktober, welcher gleichzeitig auch der Welttierschutztag ist, der erste Workshop abgehalten, an dem etwa 25 Teilnehmer:innen teilnahmen und sich einen



ganzen Vormittag lang aktuellen Tierschutzthemen widmeten. Im Wiener Hilfswerk herrschte eine ausgelassene Stimmung, welche sich durch den gesamten Workshop, sowie dessen Gruppen- oder Einzelaktionen, zog. Dabei sollen gezielt ältere Menschen dazu ermutigt werden, sich auch im höheren Alter für Tierschutz einzusetzen – ganz ungeachtet dessen, wie ihre Lebenssituation sein mag, ob Senior:innenheim oder Tageszentrum.

Filmvorführungen und Screenings

Auch einige Filmvorführungen durften dieses Jahr nicht fehlen. Der Film „SLAY“, der im Rahmen eines vom VGT organisierten Screening-Events am 18. Jänner im Wiener Schikaneder Kino im 4. Bezirk gezeigt wurde, beleuchtet die Qualen, die die Modeindustrie von Schafen, Rindern und Pelztieren für die Produktion von Wolle, Fellen, Leder und Pelz fordert. Die Regisseurin Rebecca Cappelli war dabei persönlich vor Ort und stand anschließend für Fragen zur Verfügung. Am Tag danach, dem 19. Oktober, fand eine weitere Filmvorführung in Graz statt, bei welcher sich 85 Gäste in einem Hörsaal der Universität Graz einfanden. Aufgrund der ergreifenden Stimmung und des großen Interesses wurde anschließend sogar eine weitere Vorführung am 7. Oktober in Gröbming in der Steiermark organisiert. Bei einem ähnlichen Event am 17. Mai wurde durch die Zusammenarbeit des VGT



INFO-KUNDGEBUNGEN

In ganz Österreich finden Info-Kundgebungen statt. Diese sind mittlerweile ein wichtiger Anlaufpunkt für tierschutz-interessierte Menschen.



mit EFFECTIVE ALTRUISM AUSTRIA der spannende Film „Unlocking the Cage“ gezeigt. Innerhalb der Räume des Wiener Schikaneders konnten die zahlreichen Gäste zu Beginn ein rein pflanzliches Buffet genießen, bevor der Film startete. Dieser versucht einmal mehr darüber aufzuklären, wie unterschiedlich Tiere in unserem Rechtssystem im Vergleich zu Menschen behandelt werden und welche Folgen dies nach sich zieht. VGT-Obperson DDr. Martin Balluch ließ den Abend mit einigen Worten dazu ausklingen, wie in Österreich versucht wurde, den Personenstatus eines Schimpansen in einem Tierheim vor Gericht zu bringen.

Vorträge

Das Jahr 2023 brachte auch einige innovative sowie informative Vorträge mit sich, darunter einer des VGT-Obmanns DDr. Martin Balluch, welcher am 25. Mai im Wiener SkyDome stattfand. Thema war das herrschende Spannungsverhältnis zwischen Autonomie und Wildtiermanagement. Dabei stellte er sich der Frage, inwiefern ein gezielter Eingriff des Menschen, neben jenem, der ohnehin bereits stattfindet, in den Lebensraum von Wildtieren gerechtfertigt werden kann.

Im niederösterreichischen Mistelbach fand am 22. September ein weiterer Vortrag des VGT-Obmanns DDr. Martin Balluch statt, welcher einerseits einen Einblick in niederösterreichische Tierfabriken geben sollte, mit dem Ausblick der davon ausgehenden grausamen Tiertransporte. Darüber hinaus ist es 31 Jahre her, seit der Verein in Niederösterreich aus der Taufe gehoben wurde, heute handelt es sich um einen großen Verein, welcher in allen Bundesländern vertreten ist. Das Restaurant Diesner

diente an diesem Abend dazu, nostalgisch über die Anfänge der Vereins zu schwelgen und sich gleichermaßen vor Augen zu führen, welche Erfolge dieser bis heute in Sachen Tierschutz verzeichnen kann.

Mitte Oktober, nämlich am 14., fand eine Lesung des VGT-Obmanns DDr. Martin Balluch in Bozen, Südtirol, statt. Organisiert wurde sie von der Offenen Tierrechtsgruppe Bozen, welche es ermöglichte, einerseits vorab ein offenes Gespräch über diverse Tierschutzthemen zu führen sowie andererseits auch aus dem Tierrechtsroman nach wahren Begebenheiten „Im Untergrund“ vorzulesen. Begleitet wurde die Lesung von Klängen von Tierstimmen mithilfe zahlreicher Instrumente und anschließend blieb noch genügend Zeit für interessante Diskussionen. Am 24. und 25. Oktober fanden Vorträge der Autorin Dr. Friederike Schmitz statt. Auf Einladung des VGT präsentierte sie in Wien und Graz ihr Buch „Anders satt“ und stellte sich anschließend Diskussionen. Moderiert wurde der Abend im Wiener SkyDome von Cosma Stöger BA, der Gründerin und Sprecherin des Grünen Tierschutzforums, einer Netzwerkorganisation der Grünen Wien. An der Uni Graz wurde der Abend von Mag. Dr. Roman Werner, Universitätsassistent am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre, moderiert.

Messen & Konferenzen

Auch auf den bekannten Sommerfesten der Veganen Gesellschaft Österreich, Veganmania, war der VGT erneut mit Infoständen vor Ort vertreten, um interessierten Passant:innen die vegane Lebensweise sowie den Tierschutz näherzubringen und Fragen zu den Schwerpunkten des VGT zu beantworten. Ein großer Themenschwerpunkt

dieses Jahres wurde sogar mit einer unabhängigen Informationskundgebung vertreten: der Tierschutzunterricht, ein Herzensprojekt des VGT. Ziel war die Kontaktaufnahme mit Eltern, Lehrer:innen und natürlich den Kindern selbst, um Tierschutz spielerisch zu vermitteln. Auch auf der Vegan Planet in Wien am 16. sowie 17. November durfte eine Informationskundgebung des VGT nicht fehlen. Ebenso war der VGT beim weltweiten Klimastreik von FridaysForFuture am 15. September vertreten. Einige Aktivist:innen des VGT waren Teil des Demozugs, um den Zusammenhang zwischen dem Konsum tierischer Produkte und dem Klimawandel zu thematisieren.

Erstmalig war der VGT dieses Jahr auch bei der größten Publikumsmesse „Inform“ von 28. August bis 1. September in Oberwart vertreten. Vor über 100 Aussteller:innen und über fünf Tage hinweg informierten Aktivist:innen des VGT vor Ort interessierte Besucher:innen und führten inmitten der so genannten Ökoinsel viele spannende und ehrliche Gespräche, besonderer Dank gilt hierfür Wolfgang Spitzmüller von den Grünen Burgenland, welcher diesen Platz zur Verfügung stellte. Besonders war, dass der Verein in dieser Region zuvor nicht besonders viel Reichweite generiert hatte – doch dies wird sich künftig ändern.

Konferenzen sind ein essentielles Mittel, um sich zu vernetzen und andere Tierschutzaktivist:innen kennenzulernen, von ihnen zu lernen und gemeinsam die effektivsten Wege

zu finden, um sich für Tiere einzusetzen. Die internationale Zusammenarbeit hat sich in der Vergangenheit bereits mehrfach bewährt und wurde durch große Erfolge bestärkt, wie beispielsweise die erfolgreichen Europäischen Bürger:innen-Initiativen wie „End The Cage Age“, „Save Cruelty-Free Cosmetics“ oder „Fur Free Europe“. Innerhalb der gesamten EU konnten durch gemeinsame Zusammenarbeit Stimmen gesammelt werden. Darüber hinaus ist der Austausch von Erfahrungen und Erfolgen unfassbar wertvoll sowie gleichermaßen bestärkend und ermutigend. Aus diesen Gründen waren dieses Jahr einige Aktivist:innen sowohl bei der Conference on Animal Rights in Europe (CARE) in Warschau als auch auf der International Animal Rights Conference (IARC) in Luxemburg vertreten.

Aushilfe auf Lebenshöfen

Lebenshöfe sind ein wesentlicher Teil des Tierschutzes. Tiere, die aus verschiedenen Gründen der industriellen Intensivtierhaltung entkommen können, haben im besten Fall ein langes Leben, das unter Umständen allerdings sehr pflegeintensiv sein kann. Aus diesem Grund halfen mehrere Aktivist:innen des VGT am 20. Februar 2023 auf dem Lebenshof Ferkelfroh. Ob Reparaturarbeiten, Ausmistern oder Einstreuen – die Aktivist:innen übernahmen alle Aufgaben, die tagtäglich anfallen. Der Lebenshof befindet sich im Südburgenland und beherbergt insgesamt 26 Schweine mit völlig unterschiedlichen Bedürfnissen und Persönlichkeiten.



TIERVERSUCHE

Jedes Jahr werden in Österreich hunderttausende Tiere im Namen der Wissenschaft gequält und getötet. Fast die Hälfte davon im Zuge der Grundlagenforschung, also der Forschung aus Neugier. Nagetiere und Kaninchen, aber auch Hunde, Katzen und viele weitere Tierarten werden in winzige Käfige gesperrt und für Versuche herangezogen, bis sie an den schrecklichen Qualen sterben oder schlichtweg nicht mehr verwendbar sind. Und das praktisch unkontrolliert und völlig legal. Aufgrund dessen setzt sich der VGT seit Jahren für einen objektiven Kriterienkatalog ein, der aufgrund der Schaden-Nutzen-Analyse Testanträge bewertet und Tierversuche demnach stärker reglementieren soll.

TIERVERSUCHE

Außer Kontrolle

2023 Mit einem ersten großen Erfolg startete das Jahr 2023, nachdem der VGT, neben weiteren großen Organisationen, ein Jahr lang Stimmen gesammelt hatte: Die Bürger:innen-Initiative, die sich für tierversuchsfreie Kosmetikprodukte einsetzte, war ein voller Erfolg und konnte mit 1,2 Millionen gültigen Stimmen abgeschlossen werden. Das bedeutet, dass die EU-Kommission sich künftig mit den Forderungen befassen muss! Die drei zentralen Forderungen der Initiative waren die Umsetzung sowie Stärkung bestehender Tierversuchsverbote für Kosmetika, ein Umstieg auf tierfreie Methoden zur Testung von Chemikalien und schließlich die Gestaltung eines realistischen, umsetzbaren Plans zur Abschaffung aller Tierversuche. Denn die Zahlen sind nach wie vor erschreckend hoch: Mehr als 10 Millionen Tiere leiden in der EU jährlich in Tierversuchen. Die hohe Beteiligung zeigte ganz klar die europaweite Einigkeit darüber, dass Tierversuche beendet werden müssen.

Darüber hinaus konnte Mitte Jänner auch ein weiterer Erfolg hinsichtlich sogenannter Pyrogentests erwirkt werden. Vor 8 Jahren wurden noch 15.000 Kaninchen in Österreich für diese Versuche verwendet, obwohl es für diese Form der Chargenprüfung am Tier längst validierte Alternativen gibt, die tierleidfrei sind. Dieser Fakt machte diese Tierversuche rechtswidrig. Erstattete Anzeigen durch den VGT konnten die Behörden dazu bewegen, Genehmigungsanträge für weitere Pyrogentests abzulehnen. Aufgrund dessen weist die neueste Tierversuchstatistik keine Pyrogentests an Kaninchen mehr aus. Allerdings haben die Antragsteller:innen die Ablehnung ihrer Pyrogentests bis zum Verwaltungsgerichtshof berufen, die Causa wird dementsprechend noch behandelt.

Auch hinsichtlich der Rolle der Tierschutzombudspersonen konnte ein weiterer wichtiger Fortschritt erreicht werden. Bislang war nämlich ausschließlich vorgesehen, dass jene Personen zwar über stattgefundene Kontrollen in Kenntnis gesetzt wurden, allerdings nicht über deren Ergebnis. Nach Engagement und Intervention des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN legte das Wissenschaftsministerium



schlussendlich fest, dass Tierschutzombudspersonen ab sofort auch über die Anzahl der Tierversuchsgenehmigungen sowie Kontrollen, deren Art der Beanstandungen und die Verbesserungsaufträge sowie deren Umsetzung in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Auch 2023 setzten sich Mitarbeiter:innen des VGT fortführend dafür ein, dass ehemalige Versuchstiere ein neues Leben frei von Leid und Schmerz beginnen können. Im Zuge dieser Initiative wurden am 13. Mai, 13. August und



EBI-TIERVERSUCHE

Der VGT unterstützte die EBI zum Thema Tierversuche, informierte über die Hintergründe und sammelte Unterschriften.

20. Dezember sowohl Mäuse als auch Ratten über die österreichische Grenze nach München, Deutschland, transportiert, um dort ihr neues Leben beginnen zu können. So konnten 2023 insgesamt 251 ehemalige Tierversuchstiere in ein sicheres Leben frei von Leid transportiert werden. 2020 wurden laut Tierversuchstatistik noch an insgesamt 168.995 Mäusen Tierversuche durchgeführt. Das bedeutet im Umkehrschluss auch 168.995 Individuen, mit vielfältigen und unterschiedlichen Persönlichkeiten. Angesichts des globalen Gedenktages für all jene Tiere,

die täglich in Laboren leiden und schlussendlich sterben, veranstaltete der VGT am 24. April eine imposante Kundgebung. Mit Tiermasken verkleidet zeigten Aktivist:innen erschreckende Zahlen. Nämlich jene, die Aufschluss darüber geben, wie viele Tiere im Jahr 2021 für Tierversuche verwendet wurden. Insgesamt überstieg diese Zahl allein in Österreich 218.000 Tiere. 18 Personen beteiligten sich an dieser Aktion, um hinsichtlich tierleidfreier Forschung aufzuklären, denn an Alternativen mangelt es bereits lange nicht mehr.



FISCHE

Dass Fische, aufgrund ihres vorhandenen Nervensystems, Schmerzen empfinden können und darüber hinaus ebenso über ein Bewusstsein verfügen, ist mittlerweile unangefochten bewiesen. Ungeachtet dessen gibt es kaum Gesetze, die eben diese Tiere vor Misshandlung, Tierquälereien und schlechten Haltungen schützen. Fischerei ist – genauso wie die Jagd – vom Tierschutzgesetz ausgenommen, weshalb Fische deutlich geringeren Schutz genießen. Sie werden entweder in Aquakulturen gezüchtet oder in freier Wildbahn gefangen. Angelfischerei, also das Fangen der Tiere aus Spaß, kommt als weiterer aus Tierschutzsicht problematischer Bereich dazu.

FISCHE

Fische fühlen Schmerz

Da Fische keine niedlichen Kulleraugen und auch kein flauschiges Fell und vor allem keine laute Sprache haben und somit keine für uns hörbaren Schmerzenschreie – in den Augen vieler Menschen macht sie das zu Tieren zweiter Klasse und gilt als ausreichender Grund, keine Rücksicht auf diese sozial intelligenten Tiere zu nehmen.

Aus diesem Grund hat sich der VGT auch im Jahr 2023 das Ziel gesetzt, die Öffentlichkeit für das Thema Wassertierschutz zu sensibilisieren sowie auf das Leid hinzuweisen, dem viele dieser Tiere tagtäglich ausgesetzt sind. Und dieses Leid ist, wie Recherchen und Studien ergeben haben, enorm.

Sei es bei der konventionellen Großwildfischerei, beim privaten Angeln oder in Aquakulturen – das Tierleid ist allgegenwärtig.

Stop Finning EU

Ein trauriges Beispiel für die Gewalt gegenüber Wassertieren zeigt sich bei Haien. Ihnen werden bei vollem Bewusstsein die Flossen abgeschnitten, die besonders in der asiatischen Küche begehrt sind. Anschließend wird ihr Körper als „Abfall“ ins Meer geworfen, wo die Haie, ohne ihre Flossen und schwer verletzt, einem qualvollen Tod ausgeliefert sind. In EU-Gewässern ist die Vorgangsweise zwar offiziell verboten, aber zumindest beim Import der Flossen ist es unmöglich, festzustellen, ob diese grausenhafte Methode angewandt wurde.

Aus diesem Grund forderten die Initiator:innen der EU-Bürger:innen-Initiative „Stop Finning EU“ den vollkommenen Importstopp von Hai-Flossen in die EU. Diese Bürger:innen-Initiative, an der sich auch der VGT aktiv beteiligte, war sehr erfolgreich. Am 31. Jänner 2022 hatten bereits mehr als 1 Million Bürger:innen der EU für den Schutz der Haie unterschrieben, am 11. Jänner 2023 wurden diese Unterschriften symbolisch in Brüssel übergeben. Die kommende EU-Wahl wird hier sicherlich ein Meilenstein und wir hoffen, dass die österreichischen EU-Abgeordneten die Forderungen dieser wichtigen Bürger:innen-Initiative unterstützen.



KUNDGEBUNGEN

Der VGT klärt über Fische und die Tierquälerei beim Angelfischen mit zahlreichen Aktionen auf.



Aktionen

Am 4. und 5. Februar fand in Wiener Neustadt die Fischereimesse „Spirit of Fishing“ statt. Aktivist:innen des VGT waren mit Bannern und Flyern vor Ort, um auf die Tierqual aufmerksam zu machen, die hinter jeder Form der Fischerei steckt. Noch bevor die Besucher:innen ins Messegebäude gelangten, erhielten sie Informationen zum Thema Angelfischerei und Tierschutz bei der Einfahrt zum Parkplatz. Auch wurden mehrere Transparente aufgestellt, an denen jedes Fahrzeug und jede:r Messebesucher:in vorbei musste. Die Botschaften auf den Transparenten waren klar und eindeutig: Angelfischerei ist Tierquälerei, Fische fühlen Schmerz sowie Fischerei ist Tierquälerei.

Fischerei und Tierschutz ist als Thema in der öffentlichen Diskussion noch sehr jung. Vor allem Angelfischerei gilt in der öffentlichen Meinung fälschlicherweise als naturnahes Hobby. Nur sehr wenige Menschen wissen darüber Bescheid, welche Tierschutzprobleme die Angelfischerei mit sich bringt und dass es zu sehr viel Tierquälerei bei allen Formen der Fischerei kommt.

Am Samstag, 25. März 2023, war der Welttag für das Ende der Fischerei (WoDEF). Der VGT hat aus dem Aktionstag eine ganze Aktionswoche gemacht, um das Leid dieser Tiere an die Öffentlichkeit zu tragen.

Die erste Veranstaltung fand am 16. März in Klagenfurt statt, bei der über den WoDEF und die Tierschutzprobleme bei der Fischerei informiert wurde. Am 22. März ging es am Stephansplatz mit der Medien- und Infoveranstaltung „Fischers Fritz fischt KEINE Fische“ weiter. Mit Facepainting symbolisierte man das Leiden von Fischen bei der Angelfischerei, Passant:innen wurden mit Flyern über das Thema informiert. In Salzburg und Tirol machten Aktivist:innen am 23. März, in der Grazer Innenstadt am 24. März und in Bregenz, Baden und Linz am 25. März auf das stille Leid der Wassertiere aufmerksam. Alle Aktionen trugen nicht nur zum sichtbaren Engagement am WoDEF bei, sondern waren auch Teil der VGT-Informationsoffensive „Tierschutz und Wassertiere“, die seit Jänner 2021 läuft.

Eine tierfreundliche Form der Netzfischerei gibt es nicht, daran ändert auch ein Gütesiegel nichts, denn selbst nachhaltiger Fischfang ist tierquälerisch. Unter der Netzfischerei leiden aber nicht nur jene Tiere, die bei den Konsument:innen am Teller landen, wie beispielsweise Thunfisch, Lachs und Hering, sondern auch der sogenannte Beifang, der in den Netzen mitgefangen wird – darunter Delfine, Wale, Schildkröten und Seevögel, die verletzt oder tot ohne jede Rücksicht wieder ins Meer geworfen werden. Anlässlich des World Ocean Day am 8. Juni haben Aktivist:innen des VGT mit der Aktion „Diese Tiere zappeln jetzt im Netz“ am 7. Juni am

Wiener Stephansplatz über die weitgehend unbekannten Missstände der Netzfischerei informiert. Aktivist:innen stellten symbolisch das Leiden von Meerestieren bei der Netzfischerei dar. Passant:innen wurden mit Flugblättern und Schildern über das Thema informiert. Während der Informationsveranstaltung wurden thematisch passende Informationen über Lautsprecher vorgelesen.

Am 22. Juli protestierte der VGT gemeinsam mit anderen Tierschutzvereinen in der deutschen Stadt Memmingen anlässlich des sogenannten Fischertages. An diesem Tag wird eine besonders absurd anmutende, tierquälerische Fischereitradition zelebriert, deren Ziel es ist, die größte Forelle innerhalb von 30 Minuten zu fangen.

Dabei stürzten sich über 1000 Teilnehmer:innen unter lautem Gegröle ins Wasser und auf die Fische und versuchten, sie mit, sie mit einem Kescher zu fangen. Unnötig zu erwähnen, dass auf Tierschutz keine Rücksicht genommen wurde. Seit Jahren wird dagegen protestiert, seit letztem Jahr auch mit VGT-Unterstützung.

Der VGT demonstrierte während der „Aquaculture Europe 23“-Messe von 18. bis 21. September vor dem Wiener Messe- und Kongresszentrum gegen die tierquälerische Intensiv-Fischhaltung in der Aquakultur. Beim Tagungsprogramm fiel eines auf: Das Wohlergehen der Fische und anderer Wassertiere wie Garnelen, Oktopussen oder Shrimps in der Aquakultur war nebensächlich. Das bestätigte, worum es bei Aquakultur geht: Profit und Profitmaximierung. Seit Jahren ist Aquakultur weltweit der am schnellsten wachsende Bereich der Lebensmittelproduktion. Fischen und anderen in Aquakultur gezüchteten Wassertieren werden bewusst Schmerzen, Leiden und Schäden zugefügt. Die Tiere werden wie bedürfnislose, leblose Dinge be- und misshandelt. Aquakultur-Tierzucht ist tierquälerische Intensivtierhaltung von Wassertieren.

Am 21. September folgte die nächste VGT-Informationskundgebung am Wiener Stephansplatz, bei welcher auf die Bedrohung vieler Fischarten in österreichischen Flüssen hingewiesen wurde. Anlass war der Internationale Tag der Flüsse am 24. September. Hauptverantwortlich sind nicht nur Lebensraumzerstörung und Klimawandel, sondern auch die Angelfischerei.

Anzeigen

Der VGT zeigt auch immer wieder tierquälerische Haltungen an, so wie Mitte Dezember 2023. Da erhielt der VGT von einer aufmerksamen Privatperson Informationen über tierquälerische Missstände bei der Haltung von Karpfen bei einem Fleisch-/Fischstand am Brunnenmarkt in Wien. Gemeldet wurden möglicherweise verletzte und/oder tote Karpfen in einer zu kleinen Plastikwanne mit blutigem und mengenmäßig zu wenig Wasser, in dem



KUNDGEBUNGEN

Dass Fische Schmerz empfinden, ist vielen Menschen nicht bewusst.



noch lebende Karpfen offenbar unter starkem Stress um ihr Überleben kämpften. Der VGT nahm den Stand unter die Lupe und stellte die gemeldeten Missstände fest. Eine Anzeige wegen Verdachts auf Übertretung mehrerer Bestimmungen des

Tierschutzgesetzes in Verbindung mit der Tierschutz-Schlachtverordnung wurde unverzüglich an die zuständige Behörde übermittelt. Einen ähnlichen Fall gab es zwei Wochen zuvor beim Ottakringer Bahnhofsmarkt. Auch hier wurden Karpfen

in einem kleinen Becken gehalten, die verzweifelt versuchten, durch Springen der beengten Haltung zu entkommen. Der Umgang mit den Tieren war grob und unprofessionell. Auch hier hat der VGT Anzeige erstattet.

PUBLIKATIONEN



Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Eckpfeiler jeder Tierschutzarbeit. Mit unseren Publikationen informieren wir unsere Unterstützer:innen und Interessent:innen über die laufenden Kampagnen und über Problemfelder im Tierschutz genauso wie über Erfolge und Ziele unserer Arbeit. Auch stellen wir Servicelisten und Broschüren zur Verfügung, die laufend aktualisiert werden.

Zeitung Tierschutz konsequent:
Tierschutz konsequent, die Zeitung des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN (VGT), berichtet von spannenden Aktivitäten, erfolgreichen Kampagnen, von Events, Skandalen u.v.m. rund um den Tierschutz in Österreich.

Tierschutz konsequent erscheint 2 x jährlich auf 44 Seiten mit einer Auflage von je 25.000 Stück. Durch die Vielzahl an Kampagnen und Aktivitäten, die der VGT auch 2023 gesetzt hat, bietet Tierschutz konsequent

eine spannende Lektüre für seine Leser:innen. Konsument:innentipps, Produktneuerscheinungen etc. kommen auch nicht zu kurz.

Kampagneninformationen:
9 x pro Jahr werden kleine Ausgaben des Tierschutz konsequent mit je einem Thema an die Unterstützer:innen und Interessent:innen ausgeschickt. Jede Ausgabe besteht aus einem Folder mit 4 Seiten und berichtet über eine Kampagne des VGT.

Restaurantlisten
Unsere Veggie-Restaurantlisten gibt es für jedes Bundesland Österreichs und sind auf ein praktisches Scheckkartenformat faltbar.

www.vgt.at und Soziale Medien
Fast alle Publikationen sind auf unserer Website zu finden, neben aktuellen News, Petitionen u.v.m. Eine große Rolle spielen die sozialen Medien, in denen

täglich aktuelle Informationen zu den Aktivitäten des VGT gepostet, Fotos, Filme und Petitionen geteilt werden. Facebook, Instagram, X, Tiktok und Youtube sind die bevorzugten Kanäle des VGT.

Flyer
Zu jeder Kampagne gibt es gedrucktes Informationsmaterial, meist in Form von übersichtlichen Flyern.

Auf der Website vgt.at sind alle Informationen zu den Kampagnen zu finden.





FINANZ- BERICHT



Spendenverwendung des VGT

Lieber Tierfreund, liebe Tierfreundin,

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN gilt seit 2003 als gemeinnütziger Verein und wird auch seither mit dem Spendengütesiegel ununterbrochen versehen. Dies erfolgt durch eine jährliche Prüfung, anhand strenger Kriterien, von einer externen Wirtschaftsprüfungskanzlei. Durch diese jährlich erfolgreiche Prüfung, wird gewährleistet, dass der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN seine Spenden transparent, kosteneffizient und verlässlich in seine Zwecke laut Statuten einfließen lässt.

Der VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN ist nur durch die Unterstützung all seiner Spender:innen in der Lage, sich stetig für den Tierschutz einzusetzen und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen. Im Laufe der Jahre, ist das Spenden-

volumen, im Vergleich zu den Vorjahren, gewachsen und lässt all unsere Mitarbeiter:innen mit größerer Effizienz auf gesamter Bundesebene gegen Missstände ankämpfen. Die Arbeit des VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN finanziert sich zu mehr als 97 % aus Spendenaufkommen und Erbschaften. Somit können wir garantieren, dass unsere Arbeit für Tierschutzprojekte in Unabhängigkeit erfolgt und dem erklärten Ziel des Schutzes eines so weit wie möglich integren Lebens aller Tiere dient.

Christine Braun

Christine Braun, Geschäftsführerin

MITTELHERKUNFT

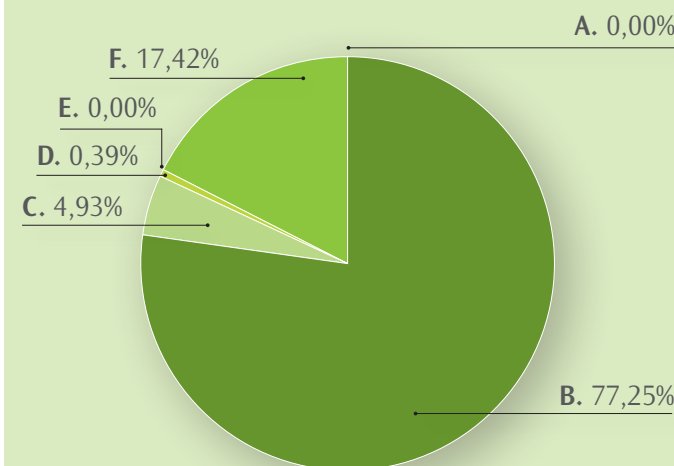
I. Spenden	
a. ungewidmete	€ 2.248.706,54
b. gewidmete	€ 143.493,45
II. Mitgliedsbeiträge	
Spenden- bzw. Subventionen	€ 0,00
III. Betriebliche Einnahmen	
a. betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	€ 0,00
b. sonstige betriebliche Einnahmen	€ 11.428,70
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	€ 0,00
V. sonstige Einnahmen	
a. Vermögensverwaltung	€ 129,68
b. sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	€ 507.019,42
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€ 0,00
VII. Auflösung von Rücklagen	€ 0,00
Summe Mittelherkunft	€ 2.910.777,79

MITTELVERWENDUNG

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	€ 2.678.768,52
II. Spendenwerbung, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	€ 382.425,53
III. Verwaltungsausgaben	€ 239.364,44
IV. sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten	€ 0,00
V. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€ 0,00
VI. Zuführung von Rücklagen	€ 0,00
VII. Jahresüberschuss	€ -389.780,70
Summe Mittelverwendung	€ 2.910.777,79

EINNAHMEN

A. Förderbeiträge	€ 0,00
B. allgemeine Spenden	€ 2.248.706,54
C. projektgebundene Spenden	€ 143.493,45
D. sonstige Einnahmen	€ 11.428,70
E. Zins-, Kurserträge	€ 129,68
F. Erbschaften, Legate	€ 507.019,42
Summe Einnahmen	€ 2.910.777,79

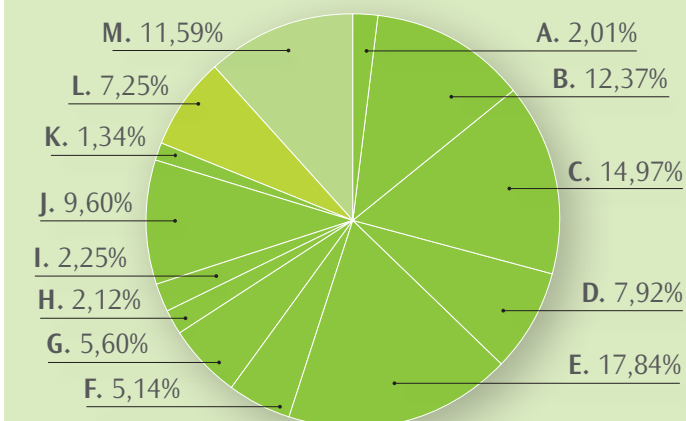


AUSGABEN

A. Schweine	€ 66.178,04
B. Rinder	€ 408.247,97
C. Wildtiere, Jagd, Fischerei	€ 494.187,73
D. Tiertransporte	€ 261.432,41
E. Nutztiere	€ 588.980,76
F. Tierheime	€ 169.718,14
G. Tierschutzunterricht, Vorträge, Workshops	€ 184.683,36
H. Tierversuche	€ 70.045,14
I. sonstige Projekte	€ 74.264,34
J. Hühner	€ 316.932,09
K. Pelz	€ 44.098,54

Verwendung für statutarische Zwecke gesamt	€ 2.678.768,52
L. Verwaltung	€ 239.364,44
M. Spendenwerbung, Öffentlichkeit	€ 382.425,53
Summe Ausgaben	€ 3.300.558,49

Bilanzergebnis	€ -389.780,70
-----------------------	----------------------



WERDEN SIE TIERSCHUTZPATIN BEIM VGT!



UNTERSTÜTZEN SIE TIERSCHUTZ DAUERHAFT

Wir kämpfen bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten für Verbesserungen im Tierschutz. Dabei konnten wir viele Erfolge erzielen.

Das österreichische Pelzfarmverbot und das Legebatterieverbot sind nur zwei davon (ausführliche Liste: vgt.at/erfolge). Um solch große Fortschritte durchsetzen zu können, ist oft beharrliche, jahrelange Kampagnenarbeit nötig. Unsere Stärke liegt darin, dass wir uns nicht entmutigen lassen.

Tierschutzpat_innen haben in unserem Verein daher eine besondere Rolle. Durch Ihre langfristige und regelmäßige Unterstützung ermöglichen Sie uns, auf längere Sicht angelegte Kampagnenarbeit durchzuführen. Nur durch Menschen, die uns helfen, können wir unsere Ziele erreichen!



WERDEN SIE JETZT TIERSCHUTZPATIN UND GENIEßEN SIE DIE VORTEILE DER TIERSCHUTZPATENSCHAFT:

- Willkommensgeschenk: VGT-Häferl oder VGT-Beutel
- 10 % Vergünstigung im VGT-Shop
- regelmäßige Zusendung der Vereinszeitschrift, zugleich Reduzierung anderer Zusendungen
- Zusendung des Vereinskaltenders

WIE WERDE ICH PATE ODER PATIN?

Füllen Sie einfach das beiliegende Formular aus oder melden Sie sich online an unter www.vgt.at/pate.

